Erich Fried
Gesamtschule Ronsdorf

SCHULPROGRAMM

1 ERICH-FRIED-GESAMTSCHULE 1

2.1 Geschichte der Schule 1

2.2 Lebenslauf Erich Fried 1

2.3 Standortbestimmung 3

2 LEITZIELE 4

3 ENTWICKLUNGSSTAND 6

3.1 Individuelles Lernen und Differenzierung 6
3.1.1 Fachleistungs- und Neigungsdifferenzierung 6
3.1.2 Lernzeiten 7
3.1.3 Lerntraining (LT) 9
3.1.4 Förderplanarbeit 10
3.1.5 Sprachförderung 11
3.1.5.1 Lese-Rechtschreib-Förderkurse (LRS) 11
3.1.5.2 Förderkurse Sprache (FÖS) 12
3.1.5.3 Lernwerkstätten Deutsch (LWD) 13
3.1.6 Schüler*innen helfen Schüler*innen 14
3.1.7 Übergangsmanagement 15

3.2 Projekte sozialen Lernens 17
3.2.1 Leitregeln der Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf 17
3.2.2 Wir lernen uns kennen (WILUK) 18
3.2.3 Streitschlichterausbildung 19
3.2.4 Schülersanitätsdienst 20
3.2.5 Klassenpaten 21
3.2.6 IKL-Paten 22
3.2.7 Sporthelfer*innen 23
3.2.8 Schülervertretung SV 24

3.3 Interkulturelles Lernen 25
3.3.1 Schulprogramm der Europaschule 25
3.3.2 Das Erasmus+ (Programm für lebenslanges Lernen) 27
3.3.3 Bilinguales Modul Economics 30
3.3.4 Diplôme d'Etudes en Langue Française (DELF) 31
3.3.5 D.E.L.E. - "Diploma de Español como Lengua Extranjera" 32

3.4 Internationale Klassen 33

3.5 Inklusion 34

3.6 Fortbildungskonzept 36

3.7 Beratungskonzept 38

3.8 Ganztagskonzept **40**

3.9 Studien- und Berufsorientierung **42**
3.9.1 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I 41
3.9.2 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II 44
3.9.3 Berufsorientierungsbüro (BOB) 46
3.9.4 Talent Company 47
3.9.5 Berufsorientierungskonzept 48

3.10 Umgang und Lernen mit neuen Medien **52**

3.11 Konzepte zur Unterstützung des Unterrichts **53**
3.11.1 Methodentraining in der Sekundarstufe II 53
3.11.2 Schulbibliothek 54
3.11.3 Selbstlernzentrum (SLZ) für Schüler*innen der Oberstufe 55
3.11.4 Lerncoaching 56

3.12 Profile und Projekte **57**
3.12.1 Theaterarbeit und Theaterklasse 57
3.12.2 Wettbewerbe 59
3.12.3 Klassenfahrten und Themenwochen 61
3.12.4 *schools4future* 62

3.13 Feste und Kulturveranstaltungen **63**
3.13.1 Spielefest 63
3.13.2 Sportfest und Sponsorenlauf 63
3.13.3 Herbstfest 63
3.13.4 DuG-Abend 64
3.13.5 Tag der offenen Tür 64
3.13.6 Lange Nacht der Naturwissenschaften 64

3.14 Förderverein **65**

3.15 Mensaverein **66**

4 ENTWICKLUNGSVORHABEN **69**

4.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben **69**

4.2 Evaluationsvereinbarung **70**

IMPRESSUM **71**

1 ERICH-FRIED-GESAMTSCHULE

1.1 Geschichte der Schule

Mit dem Beginn des Schuljahres 1979/80 wurde der Schulbetrieb in der damaligen Städtischen Gesamtschule Ronsdorf als der ersten Wuppertaler Gesamtschule aufgenommen.
Die Schule begann ihre Arbeit als 30. Versuchsschule in NRW und hatte ihre pädagogische Arbeit schon ein Jahr zuvor unter der Leitung der späteren Schulleiterin Frau Dr. Gerling im Didaktischen Ausschuss begonnen. In diesem Jahr wurde die pädagogische Konzeption der Schule erarbeitet.
Die Schülerinnen und Schüler[1] sowie Lehrerinnen und Lehrer[2] hatten das Glück in einer neu erbauten Schule beginnen zu können, die in Ronsdorf ihren Standort gefunden hatte, da es dort weder eine Realschule noch ein Gymnasium gab.
Auf Grund der hohen Schülerzahlen startete die Schule zunächst achtzügig als Stadtteilschule und wurde wie geplant ab dem Schuljahr 1981/82 sechszügig weitergeführt.
Im Juli 1985 verließen die ersten Schülerinnen und Schüler mit der Fachoberschulreife oder dem Hauptschulabschluss diese Schule; 1988 konnten zum ersten Mal im Beisein des Ministerpräsidenten des Landes NRW, des Wuppertalers Johannes Rau, 85 Schülerinnen und Schüler die Abiturzeugnisse überreicht werden.
1997 beschloss der Rat der Stadt Wuppertal dem Antrag der Schulkonferenz der Gesamtschule Ronsdorf stattzugeben, sich ***Erich Fried-Gesamtschule Ronsdorf*** zu nennen.

1.2 Lebenslauf Erich Fried

Am 6.5.1921 wurde Erich Fried als einziges Kind der Eheleute Nellie und Hugo Fried in Wien geboren. Bereits mit vier Jahren konnte er fließend lesen, mit fünf Jahren schreiben; da sich zudem bei dem kleinen Fried bereits eine außerordentliche Gedächtnisgabe zeigte, lernte er sehr schnell Gedichte und Theatertexte auswendig, was – in der „Wunderkinderzeit" – dazu führte, dass er als Sechsjähriger in ganz Wien zu Gedichtvorträgen eingeladen wurde. Als nach dem „blutigen Freitag" im September 1927, an dem der Wiener Polizeipräsident Schober eine Arbeiterdemonstration durch Schusswaffeneinsatz auflösen ließ, so dass 37 Arbeiter erschossen wurden, Erich Fried auf einer Weihnachtsfeier in Anwesenheit von Schober ein Gedicht vortragen sollte, weigerte er sich, bis der Polizeipräsident den Saal verlassen hatte, um dann fortzufahren: „Jetzt kann ich mein Gedicht aufsagen".
Zur „Wunderkinderzeit" gehören auch erste Theaterauftritte des Sechsjährigen; ein Schauspieler hatte Fried im Park beobachtet, wie er mit anderen Kindern ein selbst erfundenes Theaterstück einübte, und brachte ihn am Theater unter.
Nach der Besetzung Österreichs durch deutsche Truppen 1938 plante die jüdische Familie Fried ihre Flucht, wurde aber wegen „Devisenverschiebung ins Ausland" verhaftet. Bei einem Verhör durch die Gestapo wurde der Vater so schwer verletzt, dass er an den Folgen starb. Der Rest der Familie flüchtete daraufhin über Belgien nach England. Hier arbeitete Erich Fried in verschiedenen Flüchtlingsorganisationen, unter anderem beim Jewish Refugee Committe, bei dem er erste journalistische Erfahrungen sammeln konnte. Er wurde freier Mitarbeiter bei der BBC. Ab 1940 entstehen erste Gedichtbände („Deutschland" und „Österreich") sowie die Broschüre „They fight in the dark". In den nächsten Jahren erscheinen weitere Gedichtbände sowie erste Übersetzungen aus dem Englischen, so Übersetzungen Shakespeares und Dylan Thomas, die Fried schnell Anerkennung einbringen.

[1] Im Folgenden mit Schüler*innen zusammengefasst.
[2] Im Folgenden mit Lehrer*innen zusammengefasst.

Ab 1949 ist Fried bei der BBC fest angestellt und produziert deutsche Radiosendungen, außerdem wird er Redakteur bei „Blick in die Welt".

Nach dem Scheitern der ersten Ehe mit Maria Marburg heiratet Fried 1952 Nan Spencer. 1953 besucht er zum ersten Mal seit 1938 Deutschland. Neben weiteren Gedichtbänden erscheint 1960 der einzige Roman „Ein Soldat und ein Mädchen". In den 60er-Jahren schließt sich Fried der „Außerparlamentarischen Opposition" (APO) an, eine Freundschaft zu deren Anführer Rudi Dutschke entsteht. Angesichts des Einsatzes Amerikanischer Bomber im Vietnamkrieg entstehen ab 1962 erste Gedichte des Bandes „und Vietnam und", daneben erscheinen weitere Gedichtzyklen wie „Reich der Steine", „Warngedichte" und „Überlegungen". Fried hat nun – wohl durch eine von Ellias Cannetti angeregte Auseinandersetzung mit japanischer Haiku-Dichtung – seinen unverwechselbaren Stil des politischen Gedichts gefunden.

1965 erhält Fried als erste Auszeichnung die „Fördergabe des Schiller-Gedächtnispreises" des Landes Baden-Württemberg, er ist allerdings wegen seiner politischen Lyrik in Deutschland höchst umstritten („und Vietnam und", „Anfechtungen", „Die Beine der größeren Lügen", „Unter Nebenfeinden", „Die Freiheit den Mund aufzumachen"). Nach dem Scheitern auch der zweiten Ehe heiratet Fried Catherine Boswell, mit der er bis zu seinem Tod in London lebt.

Fried wird Mitglied der Gruppe 47 und des P:E:N:-Clubs.
In den 70er-Jahren gewinnt Fried trotz der öffentlichen Diskussion seiner politischen Gedichte, die ihm von Seiten der CDU den Vorwurf einbringen, wie Heinrich Böll, mit dem er befreundet ist, ein Sympathisant des deutschen Terrorismus zu sein, weitere Anerkennung, so den „Internationalen Verlegerpreis der Sieben" auf der Frankfurter Buchmesse 1977. Ab 1978 erscheinen in regelmäßigem Abstand weitere Gedichtbände, so „Das Unmaß aller Dinge", der Liebesgedicht-Band „Es ist was es ist", der Fried endgültig berühmt macht.
Ab 1980 häufen sich die Auszeichnungen: „Bremer Literaturpreis" und „Literaturpreis der Stadt Wien" 1980, „Goldenes Ehrenzeichen" des Landes Wien 1985, „Österreichischer Staatspreis" 1986, „Carl-von-Ossietzky-Medaille" und „Georg-Büchner-Preis" 1987, schließlich die Ehrendoktorwürde der Universität Osnabrück 1988.

Fried hat zu dieser Zeit bereits seine dritte Krebsoperation hinter sich, besucht trotzdem im Sommer ´88 auf Einladung von Schüler*innen die Gesamtschule Ronsdorf, trägt Gedichte vor, diskutiert mit ihnen und schenkt der Schule sein Gedicht „Wo liegt Nicaragua", was zu einer heftigen politischen Kontroverse im Landtag führt.
Am 22. November stirbt Erich Fried an Krebs, begraben ist er auf dem Londoner Friedhof Kensal Green.

1.3 Standortbestimmung

Die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf ist eine Schule auf den Südhöhen Wuppertals im städtischen Randgebiet. Wir nehmen Schüler*innen aus hauptsächlich zehn Grundschulen auf, von denen nur drei in Ronsdorf selbst liegen. – Die übrigen sieben Schulen befinden sich in zum Teil großer Entfernung zur Schule, was recht lange Fahrzeiten für die Schüler*innen bedeutet. Dem tragen wir im Rahmen unseres Ganztagskonzepts, das vielfältige Angebote für alle Schüler*innen von Klasse 5 bis in die Oberstufe bereitstellt, in geeigneter Weise Rechnung.
Wir pflegen mit vielen dieser Grundschulen eine intensive Zusammenarbeit, die sich in den Zielen und Maßnahmen des Übergangsmanagements konkretisiert.
Dadurch, dass die Erich-Fried-Gesamtschule eine inklusive Schule ist, gewinnen der Austausch und die Kooperation mit den Grundschulpädagogen zusätzlich an Bedeutung.
Mehr als 50% unserer Schüler*innen kommen aus dem Stadtteil Ronsdorf, in dem es keine andere weiterführende Schule gibt.
Diese Besonderheiten finden ihren Niederschlag unter anderem darin, dass wir mit unterschiedlichen Maßnahmen die Öffnung der Schule in den Stadtteil hinein betreiben und auf die Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung sowie den Ronsdorfer Vereinen großen Wert legen.
Die Sozialstruktur im Einzugsgebiet ist gemischt, wobei in Ronsdorf die Schüler*innen überwiegend aus einem eher bürgerlichen Milieu kommen.
Mit all diesen Gegebenheiten hängen auch unsere Zielsetzungen zusammen, die im Folgenden beschrieben werden. Leitender Gedanke dabei ist, jedem Kind ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

2 LEITZIELE

Die Prozesse technologischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandels haben in den vergangenen Jahren eine Beschleunigung erfahren, die nicht ohne einschneidende Auswirkungen auf das Bildungssystem und schulpolitische Entscheidungen bleiben konnten.
So muss sich Schule selbst ständig als lernende Organisation begreifen, um auf diese Wandlungen adäquat reagieren zu können. In diesem Sinne kommen der Schulentwicklung und mithin auch dem Schulprogramm selbst, das den Stand der Schulentwicklung reflektieren und ausdrücken will, eine wachsende Bedeutung zu.
Wenn ein Schulprogramm schulische Entwicklungsprozesse einerseits zum Ausdruck bringen und andererseits auch initiieren und vorantreiben soll, dann darf seine Verschriftlichung nicht suggerieren, man habe es mit einem für allemal fertigem Produkt zu tun.
An der Erich-Fried-Gesamtschule wird das Schulprogramm alle zwei Jahre revidiert und von einer Redaktionsgruppe auf seine Gültigkeit hin überprüft. Hierbei sind die durchgeführten Evaluationen die wichtigste Grundlage. Auf ihrer Basis kann überprüft werden, ob und inwieweit die einzelnen Konzepte und Projekte zur Erfüllung unserer Leitziele führen. Diese redaktionelle Evaluation unseres Schulprogramms ist die Basis für die Schulentwicklungsarbeit. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse finden sich dann im Jahresarbeitsplan wieder.

1. Zum Selbstverständnis der Gesamtschule gehört eine heterogene Schülerschaft, die unterschiedlich und reich an vielfältigen Talenten ist. Jedes Kind hat das Recht, erfolgreich zu lernen. Dies bedeutet auch, dass alle Kinder ihren Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen entsprechend gefördert und gefordert werden, um das zu leisten, was sie leisten können. Entsprechend finden die Gedanken der Integration, Inklusion und der Individualisierung des Lernens in unterschiedlichen pädagogischen Konzepten und Vorhaben der Unterrichtsentwicklung an unserer Schule ihren Niederschlag.

2. Die Fähigkeit und Bereitschaft zum selbstständigen und lebenslangen Lernen zu vermitteln, gehört zu den unverzichtbaren Aufgaben von Schule. Lernkompetenz, kommunikative Kompetenz, Methodenkompetenz, Problemlösungskompetenz, Teamfähigkeit und Medienkompetenz sind Schlüsselqualifikationen, die sowohl mit dem Blick auf die Persönlichkeitsentwicklung, als auch im Hinblick auf die Anforderungen des Berufslebens von zentraler Bedeutung sind.

3. Die Schule muss auf eine gesellschaftliche und berufliche Wirklichkeit vorbereiten, die in zunehmendem Maße durch die Digitalisierung gekennzeichnet ist. Dabei müssen wir dafür Sorge tragen, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem von Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Reflexionsvermögen getragenem Umgang mit den Möglichkeiten digitaler Medien gelangen.

4. Im Rahmen einer globalisierten Wirtschaft und den Herausforderungen des Europas im 21. Jahrhunderts geben wir dem interkulturellen Lernen und dem Austausch einen besonderen Stellenwert.
   Für uns zählen im Sinne des europäischen Leitgedankens Toleranz, Akzeptanz und Respekt von Vielfalt sowie freiheitliches und sozialverantwortliches Denken und Handeln zu den grundlegenden Erziehungszielen. (UN-Konvention)
   Darüber hinaus ist es der EFG ein besonderes Anliegen, den Klimaschutz voranzutreiben, und den Nachhaltigkeitsgedanken in der Schulgemeinschaft zu verankern.

5. Die Förderung der beruflichen Orientierung gehört mit zu den zentralen Aufgaben in unserem Schulleben. Im Mittelpunkt steht dabei die Vermittlung eines Reflexionsvermögens, das für eine eigenverantwortliche Berufswahlentscheidung eine unabdingbare Voraussetzung ist. Dabei streben wir eine enge und verlässliche Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen und Verbänden an, um die Qualifikationen der Schülerinnen und Schüler, die im Hinblick auf die berufliche Ausbildung von
zentraler Bedeutung sind, nachhaltig und praxisnah zu entwickeln.

6. „Lernen mit Kopf, Herz und Hand" (Pestalozzi) - unter dieses Motto
stellen wir unsere pädagogische Arbeit als Ganztagsschule. In diesem Sinne sehen wir unsere Aufgabe insbesondere darin, jedem Kind den Zugang zu kultureller Bildung zu ermöglichen.

7. An unserer Schule sind uns die Diskussion, Verständigung und Umsetzung über fachliche Standards ein zentrales Anliegen. Dabei ist jedoch auch dafür Sorge zu tragen, dass der Begriff von Qualität nicht lediglich auf Vergleiche hin zentriert wird, sondern sich am Gesichtspunkt der Entwicklung orientiert. Dazu gehört auch die Entwicklung einer Lernkultur, die durch Lernfreude und Anstrengungsbereitschaft geprägt ist. Werteerziehung, soziales Lernen sowie eine Kultur der Fehlertoleranz und gegenseitige Hilfe sind eine Selbstverständlichkeit.

8. Eine enge Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus ist wesentlicher Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit an der Erich-Fried-Gesamtschule. So legen wir großen Wert darauf, dass die Eltern in allen Erziehungsfragen eng mit der Schule - insbesondere mit den Klassenlehrer*innen – zusammenarbeiten.

9. Es ist uns wichtig, Schule als Stätte der Begegnung und Kommunikation zu gestalten. So legen wir Wert darauf, dass die Schule in den Stadtteil hineinwirkt, sich auf der anderen Seite aber auch für Impulse aus dem Stadtteil selbst offen zeigt.

10. Das Kollegium der Erich-Fried-Gesamtschule verpflichtet sich zur professionellen Teamarbeit mit Vorbildcharakter. Dazu gehören insbesondere eine hohe Transparenz im Hinblick auf Arbeits- und Entwicklungsprozesse sowie eine ausgeprägte individuelle Eigenverantwortung, um Innovationen zu ermöglichen. Die Erträge dieser Teamarbeit sollen für den Erfolg unserer Schülerschaft nutzbar gemacht werden.

Entwicklungsvorhaben
Ein neues Leitbild wird im Schuljahr 2022/2023
laut beschlossenem Jahresarbeitsplan
entwickelt.

3 ENTWICKLUNGSSTAND

3.1 Individuelles Lernen und Differenzierung

3.1.1 Fachleistungsdifferenzierung

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 5

Da die Gesamtschule eine Schule ist, die von Schüler*innen unterschiedlicher Begabung besucht wird, sind die Klassen in Bezug auf die Leistungsfähigkeit heterogen besetzt. Dieser erwünschte Zustand hat zur Folge, dass Fragen der **Fachleistungsdifferenzierung** von großer Wichtigkeit sind.
Der Unterricht in den Jahrgängen 5 und 6 wird im Klassenverband erteilt.
Im 7. und 8. Jahrgang wird in den Fächern Englisch und Mathematik binnendifferenzierend und individualisierend im Klassenverband unterrichtet, wobei eine Stunde von zwei Lehrer*innen im Team durchgeführt wird. Zur Orientierung der Eltern über den Leistungsstand ihres Kindes werden die erreichten Leistungen bezogen auf die Anspruchsebenen des E- und G-Kurs-Niveaus in den Zeugnissen ausgewiesen.
Ab dem 9. Jahrgang werden die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik und Chemie auf zwei Anforderungsebenen in Kursen unterrichtet:
Es gibt ab der Jahrgangsstufe 9 eine Fachleistungsdifferenzierung in **G**rund- und **E**rweiterungskurse (G-/E-Kurse), zu der die Schüler*innen von den entsprechenden Konferenzen zugewiesen werden. Um den Bildungsgang der Schüler*innen möglichst lange offen zu halten, ist zu Beginn eines neuen Schuljahres auf Beschluss der Zeugniskonferenz der Wechsel in diese leistungsdifferenzierten Fächer möglich. Bei verändertem Leistungsverhalten können Schüler*innen innerhalb dieser Kurse sowohl auf- als auch abgestuft werden.

Neigungsdifferenzierung

Im 6. Schuljahr setzt eine Neigungsdifferenzierung in Form des **W**ahl**p**flichtunterrichts (WP) ein. Diese Kurse werden von den Schüler*innen und ihren Eltern selbstständig gewählt. Die Fachkolleg*innen, Klassen- und Beratungslehrer*innen beraten und empfehlen.
Um alle Schüler*innen möglichst individuell fördern zu können, werden sowohl die Fachleistungs- als auch die Wahlpflichtkurse in kleineren Lerngruppen unterrichtet.
In der Oberstufe findet eine Differenzierung durch die **Kurswahl** der Jugendlichen selbst statt.

3.1.2 Lernzeiten

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 5

Was ist Lernzeit?

Zeit, in welcher Schüler*innen produktiv, nach ihren Möglichkeiten, individuell arbeiten.

Ablauf einer Lernzeitstunde

- Vorbereitungszeit (ca. 5 Min):
  Planung (Welche Aufgabe bekomme ich selbstständig bewerkstelligt?), Schüler*innen werden in die Verantwortung genommen, den Lernprozess selbstständig und eigenverantwortlich zu planen (Wann mache ich was?)
- Einzelarbeit (ca. 20 Min):
  Schüler*innen übernehmen Verantwortung für ihr Lernen, selbstständiges Arbeiten an Wochenplänen oder anderen Aufgaben; alleine denken
- Einzelarbeit/Teamarbeit (ca. 20 Min):
  nun besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen; Helfersystem, Schüler*innen können sich zusammensetzen und im Team Aufgaben erledigen bzw. Problematisches klären, offene Lernräume der Schule können genutzt werden

Ablauf der Lernzeit

Der Ablauf der Lernzeiten wird in allen Jahrgängen eingeübt.
Die Kolleginnen und Kollegen stellen sicher, dass die Kinder die Zeit produktiv und nach ihren Möglichkeiten nutzen. Dazu hängt ein Lernzeitplakat in jeder Klasse aus und unterstützt bei der strukturierten Durchführung der Lernzeit.

Übersicht der Lernzeiten

<table>
<tr><td>5. Jahrgang</td><td>3 Stunden</td><td rowspan="2">2 freie Arbeitsstunden
Inhalte:
Arbeitsorganisation
Lernen lernen
Wochenplan
Bibliotheksunterricht
Kleingruppenarbeit
Erlernen von Konfliktstrategien
Fachabhängiges Üben
Arbeiten an frei gewählten Themen
Expertenstunden
Fördermaßnahmen
1 Lernzeit+
Individuelle Fachförderung in Kleingruppen
Individuelle Beratung</td></tr>
<tr><td>6. Jahrgang</td><td>3 Stunden</td></tr>
</table>

		(Lerntraining/Diagnostik/Lerncoaching/Heilpädagogik) **1 Klassenlehrerstunde**
7. Jahrgang	3 Stunden	**1 Facharbeitsstunde Mathematik** inkl. Hausaufgaben bei dem Fachlehrer /der Fachlehrerin **oder** **1 Facharbeitsstunde Englisch** inkl. Hausaufgaben bei dem Fachlehrer/der Fachlehrerin Es ist im Sinne der Schülermotivation dringend notwendig, die Ergebnisse dieser Arbeiten im Unterricht aufzugreifen und zu verknüpfen **1 Stunde** freie Lernzeit
8. Jahrgang	3 Stunden	
9. Jahrgang	3 Stunden	Die Lehrer*innen der Fächer **Deutsch, Englisch, Mathematik, Wahlpflichtfach** stellen längerfristige **Übungs- und Hausaufgaben**, die inhaltliche Ziele abdecken und an denen die Schüler*innen selbstständiges Üben und Arbeiten trainieren. Es ist im Sinne der Schülermotivation dringend notwendig, die Ergebnisse dieser Arbeiten im Unterricht aufzugreifen und zu verknüpfen. Einüben neuer und Aufgreifen alter **Arbeitstechniken** (-tugenden) Für potenzielle Oberstufenschüler*innen sollen Aufgaben bereitgestellt werden, die ein erfolgreiches Arbeiten in der SII vorbereiten. Praktikumsvor- und -nachbereitung Berufswahlorientierung Bewerbungen erstellen Vorstellungsgespräche/ Testvorbereiten u. ä.
10. Jahrgang	2 Stunden	

Entwicklungsvorhaben

Das Lernzeitenkonzept wird im Schuljahr 2022/2023 laut beschlossenem Jahresarbeitsplan evaluiert.

3.1.3 Lerntraining (LT)

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 2

Begründung und Zielsetzung
Die fächerübergreifende Förderung des schulinternen Lernkonzepts „Lernen lernen" beschäftigt sich in der SEK I und in SEK II spiralförmig immer wieder mit diesem Thema.
Das Lerntraining stellt den ersten Baustein in diesem Konzept dar und implementiert somit das Lernkonzept „Lernen lernen".
Das Lerntraining wird in Kleingruppen von den Sozialpädagogen durchgeführt.

Zentrale Inhalte
- Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens
- Förderung von sozialer Kompetenz und Selbstsicherheit
- Förderung von Kooperationsfähigkeit
- Förderung besonderer Begabungen im Sinne von Herausforderungszielen

Adressaten
Alle Schüler*innen des 5. und 6. Jahrgangs

Zeitlicher Rahmen
Eine Sozialpädagogenwochenstunde pro Klasse in den Jahrgängen 5 und 6

Möglichkeiten der Evaluation
Informelle Evaluation der Kursbetreuer*innen durch Austausch mit den Klassenlehrer*innen
Informationssammlung auf Beratungs- und Förderkonferenzen (Betreuer*innen, Beratungsteam)

Fortbildungsbedarf
Jährliche regelmäßige schulinterne Fortbildung im Jahresverlauf, Austausch der Fachkonferenz

3.1.4 Förderplanarbeit

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 5

Begründung und Zielsetzung
Individuelle Förderung, die Ausschöpfung der Potenziale aller Schüler*innen, will den individuellen Lern- und Bildungserfolg für alle Lernenden sichern. Das setzt voraus, dass Schüler*innen in unterschiedlichen Schwerpunkten eine Förderung erhalten. Dazu werden Lernangebote angesichts der individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler*innen gemacht.

Zentrale Inhalte
Förderung
- von Begabungen und Neigungen
- sozialen Kompetenzen
- des Lern- und Arbeitsverhaltens
- von Selbstorganisation und Selbstwahrnehmung
- der Fähigkeit herausfordernde Aufgaben anzunehmen und angemessen umzusetzen

Adressaten
Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I
→ Schwerpunkt der Förderplanarbeit in den Jahrgängen 5 und 6

Zeitlicher Rahmen
Individuelles Lernen ist nicht auf bestimmte Unterrichtsstunden oder Jahrgänge beschränkt.
→ Schwerpunkt der Förderplanarbeit in den Jahrgängen 5 und 6

Verantwortlich für Planung und Durchführung
Klassenlehrer und Fachlehrer (Beratungskonferenz) der Schülerinnen und Schüler

Evaluation
Individuelle Evaluation durch
- Präsentationen (z.B. Halten von Expertenvorträgen)
- Führung und Auswertung von Beobachtungsbögen
- Erfüllung gestellter oder selbst gewählter Aufgaben

3.1.5 Sprachförderung

3.1.5.1 Lese-Rechtschreib-Förderkurse (LRS)

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 2

Begründung und Zielsetzung
Neben den im „Erlass zur Förderung von Schüler*innen mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Schreibens" festgehaltenen Aufgaben der Schule ist die Sicherung und Förderung dieser zentralen Kulturtechniken ein wichtiges Anliegen der Schule im Sinne der Ausschöpfung von Begabungsressourcen. Auch im Kontext ländervergleichender Studien (z.B. PISA) ist der Förderbedarf hier noch einmal besonders deutlich geworden.

Zentrale Inhalte
- Stärkung der Motivation für Lesen und Schreiben
- Steigerung der Fähigkeit zum Leseverständnis
- Sicherung von Grundautomatismen des Schreibens
- Verbesserung der sprachlichen und schriftlichen Ausdrucksfähigkeit

Adressaten
Alle Schüler*innen, deren schulische Leistungen in besonderem Maße durch Lese- und Schreibunsicherheiten beeinträchtigt werden. Die Auswahl erfolgt mit standardisierten Verfahren in Absprache mit Klassen- und Deutschlehrern. Gemäß Erlass können pro Jahrgang 5 und 6 maximal 30 Schüler*innen gefördert werden.

Zeitlicher Rahmen
Für jeweils zwei Klassen der Jahrgänge 5 und 6 zwei Stunden pro Woche, es werden zwölf Lehrerwochenstunden in den Jahrgängen 5 und 6 benötigt. Kosten entstehen für Fördermaterial, Kopiermaterial und Testmaterialien.

Verantwortlich für Planung und Durchführung
Abteilungsleitung 5/6, LRS-Betreuer*innen

Evaluation
Re-Test am Ende der Klasse 6

3.1.5.2 Förderkurse Sprache (FÖS)

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 2

Begründung und Zielsetzung

Um zu Beginn der Klasse 5 die neu aufgenommenen Schüler*innen hinsichtlich ihrer Sprachfähigkeit in Deutsch und ihrem Bedarf an sprachlicher Zusatzförderung einzuschätzen, wird in der ersten Woche des neuen Schuljahres mit allen Fünftklässlern der zweistündige „Duisburger Sprachstandstest" durchgeführt. Das Hauptziel der Förderkurse Sprache (FÖS) ist die Verbesserung der Sprachkompetenz durch individuelle Förderung der Sprachbereiche (s. u.), in denen die jeweiligen Schüler*innen noch Schwächen aufweisen.

Zentrale Inhalte

Es werden individuelle Förderpläne auf der Basis der getesteten Bereiche in Absprache mit den Fachlehrer*innen erstellt:

- Hörverstehen
- Leseverstehen
- Grammatik
- Satzbau
- Wortschatz
- Rechtschreibung

Adressaten

Adressaten sind Schüler*innen des 5. Jahrgangs, die mit dem Übergang in die weiterführende Schule noch Schwächen in einem oder mehreren Bereichen der Verkehrssprache Deutsch aufweisen. Dazu zählen u. a. auch Schüler*innen mit einem sogenannten Migrationshintergrund, die z.B. im Bereich der Grammatik spezielle Fördermaterialien benötigen. Entscheidend ist, dass für jede Schülerin und für jeden Schüler ein individueller Förderplan gemäß den jeweiligen Schwächen erstellt wird und im Kurs ein binnendifferenziertes Arbeiten erfolgt.

Zeitlicher Rahmen

Es werden zwei Lehrerwochenstunden für jeden der fünf FÖS-Kurse im 5. Jahrgang benötigt. Ein FÖS-Kurs besteht aus ca. 15-20 Schüler*innen.

Evaluation

Am Ende des 5. Jahrgangs findet eine Re-Testung (Duisburger Sprachstandstest) statt, um Fortschritte im Laufe des fünften Jahrgangs zu überprüfen.

3.1.5.3 Lernwerkstätten Deutsch (LWD)

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 5

Unsere Schule bietet Lernwerkstätten für besonders begabte Schüler*innen an. Im Fach Deutsch werden die Kinder nach dem „Duisburger Sprachstandstest", der zu Beginn des 5. Schuljahres durchgeführt wird und den ersten Eindrücken, die die Lehrer*innen gewinnen, der Lernwerkstatt Deutsch zugewiesen. Diese Lernwerkstatt wird dann für das restliche Schuljahr belegt. Da der kompetente Umgang mit der deutschen Sprache eine Schlüsselkompetenz auch für den Erfolg in allen anderen Fächern ist, hat sich die Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf entschlossen, diese Kompetenz so früh wie möglich zu fördern.
Im 6. Schuljahr steht die Begabtenförderung in den Fächern Englisch und Mathematik im Vordergrund.

Begründung und Zielsetzung
Die Lernwerkstätten Deutsch (LWD) bieten leistungsstärkeren Schüler*innen des 5. Jahrgangs vielfältige Anregungen zum kreativen Schreiben von eigenen Texten und damit vertiefte Einsicht in die Struktur von Sprache. Das Vergnügen am Lesen und Schreiben sowie die Förderung der Kreativität führen bei gleichzeitigem Erwerb von Überarbeitungsstrategien zur Verbesserung der individuellen Sprachkompetenz.

Zentrale Inhalte

- Stärkung der Motivation für Lesen und Schreiben
- Förderung des kreativen Schreibens
- (z.B. von Gedichten, Geschichten und Artikeln für die Schülerzeitung „Erich")
- Optimierung der Ausdrucksfähigkeit
- Erwerb von Strategien der Textüberarbeitung

Adressaten
Adressaten sind Schüler*innen des 5. Jahrgangs, die gemäß den Ergebnissen des „Duisburger Sprachstandstestes" in Absprache mit den Deutsch- und Klassenlehrer*innen eine überdurchschnittliche Sprachkompetenz aufweisen.

Zeitlicher Rahmen
Es werden zwei Lehrerwochenstunden pro Klasse im 5. Jahrgangs benötigt.

Evaluation
Auswertung der Schreibprodukte durch die beteiligten Lehrer*innen.
Re-Testung (Duisburger Sprachstandstest) am Ende der Klasse 5 unter besonderer Berücksichtigung der Bereiche Leseverstehen, Wortschatz und Rechtschreibung.

3.1.6 Schüler*innen helfen Schüler*innen

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 7

Schüler*innen fördern Schüler*innen im Fach Deutsch.
Um die unterschiedlichen Angebote zur individuellen Förderung an der Erich-Fried-Gesamtschule noch zu bereichern, wurde im Jahr 2007 das Projekt „Schüler*innen helfen Schüler*innen im Fach Deutsch" an der Erich-Fried-Gesamtschule gestartet.

Begründung und Zielsetzung

Im Rahmen dieser Schülerhilfe wird eine Win-Win-Situation geschaffen: Einerseits erhalten Schüler*innen des 8. Jahrgangs die Möglichkeit in Kleingruppen von zwei bis drei Gleichaltrigen mehr Sicherheit im Fach Deutsch zu gewinnen. Andererseits werden leistungsstarke Oberstufenschüler*innen besonders gefordert, indem sie als Tutoren ihre Stärken weiter ausbauen können.

Adressaten

Im Vorfeld werden die Oberstufenschüler*innen im Rahmen eines Kompaktseminars auf ihre neue Rolle als Tutoren vorbereitet. Nach der Beratungskonferenz im 2. Schulhalbjahr können sich die Schüler*innen des 8. Jahrgangs melden, die sich im Fach Deutsch verbessern wollen. Wichtig ist, dass das Projekt auf freiwilliger Teilnahme basiert. Jede/r Achtklässler*in bezahlt nur einen symbolischen Selbstkostenbeitrag von einem Euro.

Zeitlicher Rahmen

Die wöchentliche Schülerhilfe findet in den Räumen der Schule im Anschluss an den regulären Unterricht statt. Durch Empfehlungen der entsprechenden Fachlehrer*innen kann in den Kleingruppen an individuellen Schwächen gearbeitet werden.

3.1.7 Übergangsmanagement

Zuordnung zu den Leitzielen 1,8 und 9

Der frühe Übergang aus der Primarstufe in die Sekundarstufe in Nordrhein-Westfalen erfordert eine Reihe pädagogischer und schulorganisatorischer Maßnahmen der Erleichterung eines schwierigen Schritts.
Zwar spielt für die Gesamtschule das Problem der Zuweisungen nach Klasse 4 zu einem allgemein als zu früh betrachteten Zeitpunkt nur eine geringe Rolle.
Das Problem des Übergangs von der Grundschule in die Sekundarstufe I der Gesamtschule besteht allerdings weiterhin.
Zehnjährige Grundschüler*innen stehen mit ihrem Wechsel in die Sekundarstufe I vor einem ähnlich belastenden Schritt wie Sechsjährige vor dem Eintritt in die Grundschule. Vor allem eine tiefe Verunsicherung, die Angst vor dem Unbekannten unter dem Eindruck, dass der zu gehende Schritt von großer Bedeutung für das eigene Leben ist, kennzeichnen, zusammen mit sozialer Ängstlichkeit und einer allgemeinen emotionalen Belastung, die Situation vieler Kinder in dieser Lage.
Damit korrespondiert auf schulorganisatorischer Seite das Problem einer informationell gesicherten Übergabe und Übernahme zwischen den beiden Schulstufen. Allzu leicht gerät der Wechsel in die Sekundarstufe I zu einem Übergang ohne Würdigung der individuellen Vorgeschichte.
Neben dem Anknüpfen an diese Vorgeschichte ist die Weiterführung zentraler Elemente der schulpädagogischen Arbeit der Grundschule eine Aufgabe, die allenfalls ansatzweise als erfüllt angesehen werden kann.

Vor diesem Hintergrund sind die Bemühungen der Erich-Fried-Gesamtschule als zentraler Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Abteilung I anzusehen. Eine Reihe von Maßnahmen suchen auf die oben angedeuteten Fragen und Probleme Antworten zu geben.
Zum Konzept der pädagogischen Gestaltung des Übergangs gehören im Einzelnen:

- Die Informierung der Grundschulkolleginnen und -kollegen über die Arbeit der Erich-Fried-Gesamtschule im Rahmen einer Dienstbesprechung.

- Probehospitationen für Grundschullehrer*innen werden angeboten.

- Die Durchführung eines Informationsabends für die Eltern.

- Die Durchführung eines Tages der offenen Tür unter dem Gesichtspunkt der Präsentation gesamtschulischen Schulalltags.

- Der Besuch der umliegenden Grundschulen durch die Beratungslehrer*in 5/6 und die Abteilungsleiterin in 5/6 und das Gespräch mit den Klassenlehrer*innen der 4. Klassen über die in der Erich-Fried-Gesamtschule aufgenommenen Schüler*innen zur Sicherung biografischer Informationen und schulpädagogischer Eckdaten.

- Die Durchführung eines Elterninformationsabends vor dem Schuljahreswechsel unter Mitwirkung der Klassenpflegschaften des 5. Jahrgangs.

- Die Gestaltung der Eingangsfeier als Begrüßungsfeier des 6. Jahrgangs für den neuen 5. Jahrgang.
- Die Durchführung des Projekts „Wir lernen uns kennen“ (WILUK) im 5. Jahrgang in den ersten zwei Schulwochen.

- Die Durchführung einer Themenwoche vor den Herbstferien im 5. Jahrgang mit dem Jahrgangsthema „Lernen lernen“ und soziales Lernen.

- Die Pflege einer intensiven Beratungskultur inklusive einer gezielten Beobachtung rund um die erste Erprobungsstufenkonferenz und die erste Zeugniskonferenz mit sich anschließendem eigenen Elternsprechtag für Schüler*innen und Eltern des 5. Jahrgangs.

- Die Durchführung eines Spielenachmittags des 5. Jahrgangs in der Planungs- und Durchführungsverantwortung der Eltern des 5. Jahrgangs in der zweiten Hälfte des Schuljahres mit dem Ziel der Stärkung des Miteinanders im Jahrgang.

Flankiert werden diese Maßnahmen von einer intensiven pädagogischen Vorbereitung der Arbeit im 5. Jahrgang der jeweils künftigen Klassenlehrer*innen in einer Dienstbesprechung, einem pädagogischen Halbtag und einem pädagogischen Ganztag.

Darüber hinaus schaffen schulorganisatorische Maßnahmen, die seit langem zum Profil der Schule gehören, wie die Arbeit im Jahrgangsteam, die Bildung von Klassenlehrer*innen-Couples, die wöchentliche Jahrgangsteambesprechung, die räumliche Unterbringung der Jahrgänge einschließlich eigener Lehrer*innen-Stationen den notwendigen Arbeitsrahmen.

3.2 Projekte sozialen Lernens

3.2.1 Leitregeln der Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 8

1. **Wir begegnen allen Menschen an unserer Schule mit Rücksicht und Respekt.**
   - Wir helfen uns gegenseitig.
   - Wir behandeln andere so, wie wir selber gerne behandelt werden möchten.
   - Wir reden in Ton und Lautstärke höflich und angemessen miteinander.
   - Wir gehen sorgsam mit dem Schuleigentum und dem Eigentum anderer um.
   - Wir respektieren die Grenzen, Rechte und Pflichten der Mitglieder der Schulgemeinschaft.
   - Wir lehnen jegliche Form von körperlicher und verbaler Gewalt ab.
   - Wir achten die Persönlichkeitsrechte aller (z.B. Video/ Foto) (d.h. es besteht ein Speichermedienverbot).

2. **Wir sorgen aktiv dafür, die Schule, das Schulgelände und außerunterrichtliche Lernorte sauber zu halten, so dass alle Bereiche und Einrichtungsgegenstände benutzt werden können.**
   - Wir sorgen gemeinsam dafür, dass Klassen- und Unterrichtsräume sauber und aufgeräumt sind.
   - Wir werfen Papier und Abfälle in die dafür vorgesehenen Behälter.
   - Wir essen nur in den Klassenräumen und in der Mensa.
   - Wir halten die Toiletten sauber und nutzen sie nicht als Aufenthaltsraum.

3. **Wir sorgen für eine lernförderliche und angstfreie Umgebung und Atmosphäre.**
   - Wir beginnen und beenden den Unterricht pünktlich.
   - Wir erscheinen im Unterricht mit dem notwendigen Material.
   - Wir unterstützen uns gegenseitig, um ungestört und konzentriert zu lernen und zu arbeiten.
   - Wir gehen verantwortlich mit elektronischen Medien um und nutzen diese im Unterricht nur auf ausdrückliche Anweisung der Lehrer*innen für unterrichtliche Zwecke.

4. **Wir nehmen unsere Aufgaben im schulischen Bereich ernsthaft wahr.**
   - Die Lehrer*innen setzen die Regeln einheitlich und konsequent um und unterstützen sich gegenseitig bei der Erfüllung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags.
   - Die Schüler*innen halten die Regeln der Schulgemeinschaft ein und unterstützen sich bei der Umsetzung.
   - Die Eltern unterstützen im häuslichen Bereich die Schule bei der Umsetzung ihres Erziehungs- und Bildungsauftrags.
   - Das Nicht-pädagogische Personal unterstützt die anderen Mitglieder der Schulgemeinde bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

3.2.2 Wir lernen uns kennen (WILUK)

WILUK ist ein sozialisationsorientierter Einstieg für die Schüler*innen der neuen 5. Klassen.

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 4

Begründung und Zielsetzung des Projektes:

- Erleichterung des Übergangs von der Grundschule zur Gesamtschule
- die Personen der Erich-Fried-Gesamtschule kennen lernen
- das Schulgebäude und die Umgebung (verkehrstechnische Besonderheiten: Verkehrserziehung) kennen lernen
- die Organisationsstruktur in der Schule kennen lernen
- erste Regelungen für die Zusammenarbeit in der Klasse treffen
- neue Lernformen erfahren und erarbeiten

Zentrale Inhalte:

- das Kennenlernen untereinander fördern
- gemeinsam ein optimales Lern- und Arbeitsklima finden

Adressaten:

- alle Schüler*innen des 5. Jahrgangs
- die Klassen- und Fachkolleg*innen des Jahrgangs
- evtl. die Eltern des Jahrgangs

Bezug zu anderen Schulprogrammelementen:

- Lernzeiten
- Förderarbeit in der Orientierungsstufe
- Ganztagsbereich
- Themenwoche

Möglichkeiten der Evaluation:

- an jedem WILUK-Tag findet eine Auswertungsrunde statt
- in der ersten Jahrgangskonferenz wird Bilanz gezogen

Ideen zur Fortschreibung und Weiterentwicklung:

Es wäre sehr sinnvoll und wünschenswert das WILUK-Projekt über das gesamte erste Halbjahr zu steuern und weitere Themen wie:

- Lernen lernen über die Themenwoche hinaus
- Kooperationsfähigkeit
- Tischgruppenarbeit usw. für alle Kinder

festzuschreiben.

3.2.3 Streitschlichterausbildung

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 6

Begründung und Zielsetzung des Projektes

- Streitschlichtung auf Schüler*innen–Ebene ist eine gewaltpräventive und konfliktlösende pädagogische Intervention
- Vermittlung bzw. Erweiterung sozialer Kompetenzen
- Entwicklung einer Konfliktkultur in der Schule
- Erziehung zur Konfliktfähigkeit
- Streitpunkte und Konfliktsituationen erkennen, ohne Autoritäten bearbeiten, Konfliktlösungen ohne Niederlage erzielen
- Stärkung von Selbstverantwortung
- Konsensfähigkeit, Teamfähigkeit, Kompromissbereitschaft

Zentrale Inhalte

- Kooperationsformen und –übungen
- Gefühle erkennen, analysieren, ausdrücken, bewerten, darstellen
- Konfliktsituationen erkennen, bewerten
- Struktur geben, Analyse von Konflikten, Konflikte und Konfliktausgänge bewerten, Lösungsstrategien finden
- Vorurteile und Einschätzungen und deren Folgen erkennen, Umgang mit Vorurteilen
- die Schlichterrolle einnehmen
- Gesprächs- und Fragetechniken, aktives Zuhören, Rollenspiele, Videoanalysen kennen lernen und nutzen
- Vorbereitung, Aufbau, Ablauf einer Schlichtung
- Problemlösungsmodelle kennen lernen und nutzen

Adressaten

- Schüler*innen des 9. Jahrgangs (für die Ausbildung)
- Schüler*innen der Jahrgänge 9 – 13 (als aktive Streitschlichter*innen)
- vorwiegend Schüler*innen der Jahrgänge 5 – 7 als Nutzer
- Lehrer*innen sowie Eltern als Unterstützer und Förderer

Zeitlicher Rahmen

- die Ausbildung dauert ca. 40 Stunden und verteilt sich auf vier Projekttage und fünf Nachmittage

Bezug zu anderen Schulprogrammelementen

- WILUK in Jahrgang 5
- Gewaltpräventive Projekte, z.B. „Wir werfen nicht mit Steinen“
- Förderkonzept

Möglichkeiten der Evaluation

- regelmäßige Treffen mit Streitschlichter*innen (Supervision)

- Dienstbesprechungen mit Streitschlichter*innen (Planung der laufenden Arbeit, Weiterentwicklung des Ausbildungskonzeptes)

3.2.4 Schülersanitätsdienst

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,6 und 9

Begründung und Zielsetzung des Projektes

Der Schulsanitätsdienst an der Erich-Fried-Gesamtschule verfolgt konsequent einen Doppelauftrag: Zum einen handelt es sich um ein pädagogisches Projekt, bei dem sowohl Schülerschaft als auch Lehrkräfte, im Sinne des präventiven Gedankens, für die Gefahren des Alltags sensibilisiert werden. Die Ausbildungen zum Junior-Sanitäter (Klasse 5 bis 7) und zum Ersthelfer (ab Klasse 8) bieten vielfach Anregungen zur Förderung, Unterstützung und Stärkung des Verantwortungsbewusstseins sowie des Selbstwertgefühls von heranwachsenden Kindern und Jugendlichen. Zum anderen ergänzt und sichert der Schulsanitätsdienst die Erste-Hilfe-Versorgung an unserer Schule. Schüler*innen, die in Erster Hilfe ausgebildet sind, stellen im Rahmen des Schulsanitätsdienstes die Erstversorgung im Falle von Unfällen, Verletzungen und Krankheit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes sicher. Sie vertiefen und erweitern ihr Wissen zur Ersten Hilfe ständig und bilden sich regelmäßig fort. In diesem Sinne ist das Ziel des Schulsanitätsdienstes zu helfen. Als Gesamtschule sind wir darüber hinaus darum bemüht, soziale und medizinische Berufe aller Stufen (vom Krankenpfleger bis zum Notarzt) in das Blickfeld der Schulgemeinde zu rücken, um berufliches Interesse zu wecken und gleichzeitig einen wertvollen gesamtgesellschaftlichen Beitrag zu einer insgesamt höheren Wertschätzung eben jener Berufsfelder zu leisten.

Zentrale Inhalte:

Erstversorgung in der Schule gewährleisten
Schüler*innen als Erstversorger ausbilden

Adressaten:

Schüler*innen ab Jahrgangsstufe 5 (Junior-Sanitäter) und 8 (Ersthelfer)

Zeitlicher Rahmen:

Die Ausbildung umfasst mindestens 16 Doppelstunden bzw. 32 Einzelstunden, die Mitarbeit im Schulsanitätsdienst richtet sich nach den zeitlichen Möglichkeiten der Schüler*innen, alle 14 Tage treffen wir uns zur Besprechung.

3.2.5 Klassenpaten

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 7

Begründung und Zielsetzung des Projekts
Seit dem Schuljahr 2009/2010 gibt an es an unserer Schule ein Klassenpatenprojekt. Dabei übernehmen Schüler*innen der 11. Jahrgangsstufe eine so genannte „Patenschaft" für eine neue 5. Klasse. Die Patinnen und Paten sind für die jüngeren Schüler*innen Ansprechpartner und erleichtern ihnen somit die Eingewöhnung an ihrer neuen Schule. Sie sollen dazu beitragen, dass die jungen Schüler*innen die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern auch als schulische Gemeinschaft erleben. Für die älteren Schüler*innen bietet sich hier die Chance, soziales Lernen praxisnah umzusetzen.
Pro Klasse werden zwei bis maximal drei Patinnen und/oder Paten für die Dauer von zwei Jahren ausgesucht.

Zentrale Inhalte
Die Patinnen und Paten sind vor allem in den Hof- und Mittagspausen Ansprechpartner für alle kleinen Sorgen und Fragen und können z.B. kleine Pausenspiele organisieren oder bei den Lernzeiten in der Klasse mithelfen. Außerdem sollen sie die Klassenlehrer*innen und Schüler*innen bei Klassenfeiern, beim Herbstfest/ Weihnachtsbazar und beim „Spielenachmittag" unterstützen. An Wandertagen und auf Klassenfahrten können die Patinnen und Paten die Klasse begleiten. Auf Anfrage der Eltern besteht auch die Möglichkeit bezahlte Nachhilfe zu geben.

Organisation
Die Abteilungsleitung 5/6 informiert die neuen Klassenlehrer des 5. Jahrgangs auf ihrer ersten gemeinsamen Dienstbesprechung zum Ende des Schuljahres über das Klassenpatenprojekt.
Die Patinnen und Paten werden aus den zukünftigen Oberstufenschüler*innen des 10. Jahrgangs zum Ende des Schuljahres von den verantwortlichen Lehrkräften ermittelt.
Bei der Eingangsfeier werden die Paten von der Abteilungsleitung den Schüler*innen und Eltern vorgestellt und begleiten ihre Patenklasse in die gemeinsame Klassenstunde. Zu Beginn des neuen Schuljahres unterstützen die Patinnen und Paten ihre Klasse bei der Hausrallye.
Bei Aktivitäten während ihrer Unterrichtszeit setzen die Patinnen und Paten die betroffenen Fachkolleginnen und -kollegen vorab in Kenntnis, denen die letztendliche Entscheidung über die Freistellung obliegt.

Evaluation
Die Paten werden nach dem 1. Halbjahr in einem Fragebogen nach ihrer Zufriedenheit und zu Verbesserungsvorschlägen befragt. Am Ende des Schuljahres erfolgt ein kurzes Feedback durch Befragung der Klassenlehrer aus den einzelnen Klassen. Die Ergebnisse werden an die beiden verantwortlichen Lehrkräfte weitergereicht.

3.2.6 IKL-Paten

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 7

Begründung und Zielsetzung des Projekts

Seit dem Schuljahr 2017/18 gibt es an der EFG ein Patensystem für die Internationalen Klassen. Dabei übernehmen Schüler*innen aus den Jahrgängen 10 bis 13 wahlweise eine Stunde im Unterricht der Internationalen Klassen oder sie betreuen ein teilweise integriertes Patenkind in seiner Regelklasse. Als Unterstützer*in im Prozess des Erlernens der deutschen Sprache sowie als Ansprechpartner*in bei sonstigen Fragen agieren die Patinnen und Paten und ermöglichen den Schüler*innen nicht nur in Deutschland allgemein, sondern auch an der Erich-Fried-Gesamtschule in Wuppertal im Besonderen anzukommen und hier eine neue Heimat zu finden.

Für die älteren Schüler*innen bietet sich dieses Projekt insofern an, da sie ihre sozialen Kompetenzen nicht nur im Umgang mit anderen Menschen, sondern auch mit anderen Kulturen fördern und ausbauen können. Zudem erhalten sie durch die eine schulinterne Fortbildung, die von DaZ-/DaF-Lehrer*innen angeboten wird, fachliches und methodisches Wissen, das sie dazu befähigt, die Schüler*innen der IKL in ihrem Lernprozess zu unterstützen.

Zentrale Inhalte

- Ansprechpartner*in in den Hof- und Mittagspausen sowie in den Betreuungsstunden
- Unterstützung der Lehrpersonen im Prozess des Fremdspracherwerbs
- Unterstützung für die Schüler*innen
- Vorbildfunktion

Organisation

Die Schüler*innen der Jahrgänge 10 bis 13 werden in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien über das Projekt informiert und können sich dann bei Interesse melden. Im Anschluss werden die Freistunden der Paten mit den Unterrichtsstunden ihrer Schützlinge verglichen und sie werden einander zugeteilt. Nach einigen Wochen des Sammelns von Erfahrungen, nehmen die Paten an der Schulung, die etwas sechsstündig ist, teil und erhalten im Anschluss ein Zertifikat über diese sogenannte Basis. Und Präventionsschulung, die insbesondere für die anschließende Ausübung sozialer Berufe relevant ist, da sie dort benötigt wird.

Evaluation

Die Patinnen und Paten werden sowohl zu Beginn und zum Ende des Schuljahres als auch bei der Schulung durch die Malteser um eine Rückmeldung und eventuelle Verbesserungsvorschläge gebeten. Das Feedback wird dann an die zuständigen Betreuer weitergegeben und, wenn möglich, umgesetzt.

3.2.7 Sporthelfer*innen*

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 6

Die Sporthelfer*innen-Ausbildung (SH-Ausbildung) dient als Qualifizierungsangebot für Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren. Im Rahmen dessen werden die Schüler*innen für sportliche und außersportliche Arbeit mit Kindern in Schule und Verein ausgebildet. Diese Qualifizierung entspricht der GH-Ausbildung I der Sportjugend Nordrhein-Westfalen, die als Grundlage für die Übungsleiterlizenz (Trainerschein) anerkannt wird. Die SH-Ausbildung an der Erich-Fried-Gesamtschule wird durch die Sportjugend NRW in Kooperation mit der Bezirksregierung Düsseldorf und dem Schulministerium getragen.

Die **Ziele der Sporthelfer*innen-Ausbildung** sind:

- Individuelle Förderung sportbegeisterter und sozial-kompetenter Schüler*innen
- Persönlichkeitsentwicklung und -festigung
- Förderung sozialen und verantwortungsvollen Handelns
- Entwicklung der eigenen Identität und der individuellen sportlichen Interessen
- Entwicklung neuer und reiferer Beziehungen zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts
- Vorbereitung auf die berufliche Laufbahn

Nach der Sporthelfer*innen-Ausbildung sind unsere Schüler*innen berechtigt, in folgenden **Handlungsfeldern** tätig zu werden:

- Mithilfe bei der Durchführung von schulischen Sportveranstaltungen, z.B. Sportfest oder Bundesjugendspiele
- Leitung von Arbeitsgemeinschaften
- Entwicklung von Schulturnieren in verschiedenen Sportarten
- Sporthelfer*innen werden alle zwei Jahre ausgebildet

3.2.8 Schülervertretung SV

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 6

Begründung und Zielsetzung des Projektes
Gemäß Schulmitwirkungsgesetz arbeiten Schüler*innen in folgenden Gremien mit:

- Schulkonferenz
- Fachkonferenzen
- Schülerrat

Viele Schüler*innen arbeiten an verschiedenen Projekten mit:

- Aktionen zum Nikolaus- und Valentinstag
- Welt-AIDS-Tag u.a.
- Organisation von Partys (z.B. Hawaii- und Karnevalsparty)

Zentrale Inhalte:
Mitgestaltung des Schulalltages und Vertretung der Interessen der Schüler*innen der Erich-Fried-Gesamtschule

Adressaten:
Alle Schüler*innen

Zeitlicher Rahmen:
Je nach Lust, Laune, Thema, ……

Verantwortlich für Planung und Durchführung:
Schülersprecherin und Schülersprecher sowie die drei SV-Lehrer*innen

Fortbildungsbedarf:
Regelmäßige SV-Tagungen möglichst außerhalb der Schule

3.3 Interkulturelles Lernen

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 6

3.3.1 Schulprogramm der Europaschule

Die EFG gehört seit dem Frühjahr 2021 zum Kreis der nun insgesamt 237 Europaschulen in Nordrhein-Westfalen. Den Schulen wird der Titel „Europaschule in Nordrhein-Westfalen" verliehen, wenn obligatorische Kriterien erfüllt sind, die im Folgenden für die EFG erläutert werden.

Die Fremdsprachenfolge an der Erich-Fried-Gesamtschule

Ab dem 5. Jahrgang führen die Schüler*innen ihre erste Fremdsprache Englisch fort. Ab dem 7. Jahrgang können sie Spanisch oder Latein im Wahlpflichtbereich anwählen. Ab dem 8. Jahrgang wird als dritte Fremdsprache französisch fakultativ angeboten. Neben den Wahlmöglichkeiten in der Sekundarstufe I kann ab der 11. Klasse Spanisch neu einsetzend angewählt werden.

Bilingualer Unterricht oder bilinguale Unterrichtsangebote

Für die Jahrgänge 7 und 8 führen jeweils drei Kolleg*innen im 7. Jahrgang bilinguale Module unter dem Titel „Cultural Studies" für drei Klassen zeitgleich durch. Losgelöst vom planmäßigen Englischunterricht erleben hier die Schüler*innen Englisch als Begegnungssprache. Dabei lernen sie Landeskunde und Besonderheiten der Zielkultur kennen. Die Schüler*innen erleben die englische Sprache und Kultur abseits der Englischbücher. Sie können in diesen Modulen Englisch auf eine ihnen gemäße Art entdecken.

Nach den Herbstferien beginnt für den 9. Jahrgang das Wahlfach „Economics", das sich an leistungsstärkere Englisch-Schüler*innen wendet und bis zum Ende der 10. Jahrgangsstufe zweistündig unterrichtet wird.

Am Ende der 10. Klasse gibt es für die Teilnehmer*innen zusätzlich die Möglichkeit zum Erwerb eines externen Zertifikats (LCCI), auf das die Schüler*innen ab dem zweiten Quartal des Jahrgangs 10 im Rahmen dieses Kurses vorbereitet werden.

Polen-Austausch

In verschiedenen Workshops werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Kulturen erarbeitet und erfahrbar gemacht. Dabei stehen die Geschichte der beiden Länder, ihre Kultur und vor allem der persönliche Kontakt der Schüler*innen und ihrer Familien untereinander im Fokus. Ziel ist es, den Schüler*innen in gemeinsamen Projekten ihre gemeinsame Geschichte als Europäer erfahrbar zu machen und den Respekt vor den Traditionen und Einstellungen der anderen Kultur zu fördern.

Europäische Projekte: Erasmus+

Schüler*innen sowie Lehrer*innen der Jahrgangsstufen 7 und Q1 arbeiten projektorientiert an gemeinsamen Oberthemen. Ziel ist es, durch internationale Kooperation projektorientiertes, selbstständiges und interkulturelles Lernen zu fördern sowie die Fremdsprachenkompetenz zu erweitern.

Europäische Wettbewerbe

Seit dem Schuljahr 2017/18 nimmt die Erich-Fried-Gesamtschule am vom Schulministerium ausgeschriebenen „Europäischen Wettbewerb" teil. Seit dem Schuljahr 2019/20 haben die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5-9 die Möglichkeit, sich in der „Big Challenge" mit anderen zu messen und ihre Englischkenntnisse zu überprüfen und zu erweitern.

Austauschprogramme
Ein weiterer Austausch wird von ca. fünf Schüler*innen der Jahrgangsstufen 10 oder 11 der EFG mit unserer spanischen Erasmus+-Partnerschule durchgeführt. Hierbei handelt es sich um „traditionelle" Austauschwochen, in denen unsere Schüler*innen und die spanischen Partner*innen in Gastfamilien das Leben des besuchten Landes erleben und in die Landessprache eintauchen können.

Ermöglichung von Schülerbetriebspraktika im europäischen Ausland
Die Schüler*innen der Erich-Fried-Gesamtschule werden im Rahmen der Berufsorientierung vor allem in den Jahrgängen 9 und 12 ermuntert, ihre Bemühungen, praktische Erfahrungen in der Berufswelt zu sammeln, auch auf das europäische Ausland auszuweiten.

Vertiefte Auseinandersetzung mit europäischen Inhalten im Unterricht
Das Thema „Europa" hat in den Fachcurricula der EFG einen hohen Stellenwert.

Deutliche Ausrichtung des Schulprogramms am Europa-Profil
Im Schulprogramm werden zu Beginn die Leitziele der Schule aufgeführt. Auch hier zeigt sich die deutliche Ausrichtung am Europaprofil.
Allgemein gilt, dass die Erich-Fried-Gesamtschule in besonderem Maße ein europabezogenes Wissen sowie Kenntnisse von der Unterschiedlichkeit der Kulturen und den ihnen zugrundeliegenden Werten vermittelt.
Sie möchte ihre Schüler*innen in besonderem Maße zur Kommunikation in fremden Sprachen und mit modernen Medien und zur Zusammenarbeit auf internationaler Ebene befähigen.

Evaluation des Profils als Europaschule und dessen Entwicklung
Eine Evaluation der Europaaktivitäten der Erich-Fried-Gesamtschule findet kontinuierlich durch die Schulleitung und durch die Schulkonferenz statt, die über Planung und Durchführung von Aktivitäten der Koordinatorin „Europa" Rechenschaft verlangen und dementsprechend immer im Bilde sind, inwiefern das Profil „Europa" weiterverfolgt wird.

Für eine Re-Zertifizierung der EFG als Europaschule wird die ARGEUS (Arbeitsgemeinschaft Europaschulen) nach fünf Jahren überprüfen, ob die Erich-Fried-Gesamtschule die Kriterien weiterhin erfüllt, bzw. diese weiterentwickelt hat.

3.3.2 Das Erasmus+ (Programm für lebenslanges Lernen)

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4,5 und 6

Begründung und Zielsetzung

Das Erasmus+ Projekt basiert auf der Zusammenarbeit zwischen mehreren europäischen Schulen. In der Sekundarstufe I sind dies: Erich-Fried-Gesamtschule (Wuppertal, Deutschland); Instituto Comprensivo Sassuolo (Sassuolo/Italien); Gemini College (Ridderkerk, Holland); Institutio La Vaguada (Zamora, Spanien) und Collège Marthe Dupeyron (Langogne, Frankreich). In der Sekundarstufe II: Erich-Fried-Gesamtschule (Wuppertal, Deutschland), Gemini College (Ridderkerk, Holland), Kauniaisten Lukio (Kauniainen, Finnlandund Liceo Scientifico A.F. Formiggini (Sassuolo, Italien). Schüler/innen sowie Lehrer/innen arbeiten projektorientiert an gemeinsamen Oberthemen (z.B. Sekundarstufe I „Travelling trough Time in Europe" und in der Sekundarstufe II „Different Appoches to teaching activities").
Ziel ist es, durch internationale Kooperation projektorientiertes, selbstständiges und interkulturelles Lernen zu fördern, sowie die Fremdsprachenkompetenz zu erweitern.

Dies beinhaltet:

- die Förderung von Teamarbeit und Kreativität
- das Arbeiten in und mit der Kultur sowie Lebenswirklichkeit anderer europäischer Länder
- das Kennen lernen anderer Schulsysteme und des Lebens in einer ausländischen Gastfamilie
- den Abbau von möglichen Vorurteilen und Stereotypen sowie den Aufbau von Toleranz und Solidarität
- die Erweiterung der Fremdsprachenkompetenz (Englisch) in realen Situationen
- die vertiefte Praxis im Umgang mit modernen Informations- und Kommunikationstechnologien sowie mit unterschiedlichen Präsentationsformen

Auch im Bereich der Schulentwicklung leistet dieses Projekt einen Beitrag: durch das Kennen lernen und den Vergleich unterschiedlicher Praktiken in verschiedenen europäischen Ländern kann die Qualität des eigenen Systems verbessert werden. Aus diesem Grunde strebt unsere Schule eine ELOS Zertifizierung an, die dem Lernniveau der Schule eine gewisse Qualität bescheinigt.

Zentrale Inhalte

Pro Jahr finden in zwei Austauschwochen gegenseitige Projekttreffen zwischen den Partnerschulen statt. Hier kommen Schüler*innen in Begleitung ihrer Fachlehrer*innen zusammen, um in Workshops, Diskussionsforen und Exkursionen zum Oberthema zu arbeiten, zu recherchieren und zu diskutieren. Jedes Jahr gibt es eine unterschiedliche Kombination von zwei bis drei Partnerschulen, so dass die teilnehmenden Schulen im Rahmen des Projekts nach Möglichkeit jedes Jahr die Kultur eines anderen Landes kennen lernen können.
Darüber hinaus gibt es jedes Jahr im September ein Treffen der Koordinatoren der einzelnen Schulen, auf dem der organisatorische Rahmen des kommenden Jahres festgelegt wird und Überlegungen zur weiteren inhaltlichen Gestaltung des Projektes ausgetauscht werden.

Organisation (S I)
Das Projekt ist angebunden an eine AG. Diese beginnt im zweiten Halbjahr des 6. Schuljahres. Der Austausch findet dann im 7. Schuljahr statt. Die Schüler*innen der Sekundarstufe I beginnen die Vorbereitung des Austausches im 6. Schuljahr durch einen E-Mail-Kontakt mit zwei oder drei Schüler*innen aus den Partnerschulen. Hier geht es neben einem gegenseitigen Vorstellen um den Austausch über Themen wie das eigene Schulsystem, europäische Geschichte oder Fremdsprachen. Danach erhält jede Schülerin und jeder Schüler einen festen Partner/eine feste Partnerin in dessen Familie sie/er eine Woche lang wohnt, und die/der von ihrer/seiner eigenen Familie aufgenommen wird. Die Austauschwochen finden in der Regel im März und im Mai statt.

Organisation (S II)
Das Projekt ist angebunden an den oder die Leistungskurse Englisch des 12. Jahrgangs.
Jede Schülerin und jeder Schüler erhält im Vorfeld der Austauschwochen einen Partner/ eine Partnerin, so dass ein erstes Kennen lernen der Gruppen bereits im Vorfeld des eigentlichen Austausches stattfinden kann.
Die Austauschwochen (eine Woche hier in Wuppertal – eine Woche in der Stadt der jeweiligen Partnerschule) finden in der Regel im März und im Mai statt.
Die Verbindung zwischen den Partner*innen außerhalb der Austauschwochen wird durch E-Mail-Kontakt oder über eine Internetplattform (e-twinning) gehalten. Hier werden auch Ergebnisse vorgestellt und in Foren sowohl auf Schüler*innen- als auch auf Lehrer*innenebene diskutiert.
Das Programm für „Lebenslanges Lernen“ wird aus den Mitteln der Europäischen Union unterstützt. Die Unterstützung soll verwendet werden für Materialkosten und projektbezogene Exkursionen sowie die Programmgestaltung der Austauschwochen. Durch die langfristige Planung sowie den Aufenthalt in Gastfamilien ist es immer wieder möglich, relativ große Gruppen von Schüler*innen (bis zu 40) an den Austauschwochen in den Ländern der Partnerschulen teilnehmen zu lassen.
Neben den oben erwähnten kulturellen Bezügen ist die Projektarbeit in der Sekundarstufe II fächerübergreifend in den Fachunterricht des Leistungskurses Englisch eingebettet: im thematischen Bereich durch z.B. „international peace-keeping“ oder „multiculturalism“ und im methodischen Bereich durch z.B. „presentation skills“.

Bezug zu anderen Schulprogrammelementen
Das Schulprogramm der Erich-Fried-Gesamtschule beinhaltet als Zielsetzung, dass unsere Schüler*innen vertiefte methodische Kompetenzen erwerben sollen, die ihnen die selbstständige Aneignung unterschiedlicher Kompetenzen ermöglichen. Diese Zielsetzung findet ihre Entsprechung in unserem Methodencurriculum, der Freiarbeit in allen Jahrgängen der Sekundarstufe I sowie dem Selbstlernzentrum der S II. Durch die Teilnahme am ERASMUS-Schulprojekt vertiefen wir mittels projektorientierter Zusammenarbeit mit anderen europäischen Schulen unsere Zielsetzung.
Darüber hinaus versuchen wir durch den Einbezug der lokalen Politik und der Presse die Idee der europäischen Zusammenarbeit in den Stadtteil Ronsdorf hineinzutragen. Somit kann durch ein solches Projekt auch der Grundsatz der Erziehung Jugendlicher zu mündigen Staatsbürgern weiter vorangetragen werden.

Möglichkeiten der Evaluation

Die Arbeit am Projekt sowie die Ergebnisse der Schülerpräsentationen werden durch die und mit den begleitenden Fachlehrer*innen ausgewertet. Ergebnisse fließen in die Planung der nächsten Jahre, aber auch in die Gestaltung von Unterricht mit ein.

Weitere Auswertungen der Projektarbeit und Überlegungen zur Modifizierung und Verbesserung nehmen bei den jährlichen internationalen Treffen der Koordinatoren einen großen Raum ein. Die Zuschüsse der EU werden nur dann gewährt, wenn ein umfassender Abschlussbericht vorliegt.

3.3.3 Bilinguales Modul Economics

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 5

Begründung und Zielsetzung des Projektes

Vor dem Hintergrund der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtungen werden überdurchschnittliche Fremdsprachenkenntnisse besonders im Berufsleben immer wichtiger. In allen Wirtschaftszweigen stellen international ausgerichtete Firmen und Organisationen (Industrie, Handel, Dienstleistungssektor) sowie Verbände heute an Bewerber und Mitarbeiter immer höhere Anforderungen, und zwar nicht nur in fachlicher Hinsicht, sondern vor allem in Hinblick auf ihre fremdsprachlichen Qualifikationen.
Deshalb ist eine wesentliche Intention dieser AG, die Teilnehmer angesichts der immer weiter zusammenwachsenden Weltwirtschaft für die enorme Bedeutung des allgemeinen sowie insbesondere des berufsbezogenen Englisch (Business English) zu sensibilisieren.

Zentrale Inhalte

Im Vordergrund steht die Verbesserung der allgemeinen und thematischen Kommunikationsfähigkeit, wobei diesem Ziel durch die gezielte Erweiterung/Festigung des Wortschatzes (vornehmlich im berufsbezogenen u. wirtschaftsorientierten Kontext) bei gleichzeitiger Wiederholung relevanter Grammatikkapitel Rechnung getragen werden soll. Idealerweise erlernen die Teilnehmer die Fähigkeit, verschiedene allgemeine u. persönliche Situationen der Berufs- und Geschäftswelt englischsprachig sowohl mündlich als auch schriftlich zu bewältigen.
Inhaltlich könnten folgende Aspekte zur Sprache kommen:

- gegenseitiges Vorstellen in informellen und beruflichen (=formalen) Situationen, Besuchsempfang, small talk
- bisherige Berufserfahrungen (Praktikum, Jobs etc.), Berufswünsche u. Perspektiven (persönliche Voraussetzungen/Interessen)
- die englische Bewerbung
- Beschreibung einer Firma (Branche) u. ihre inneren Strukturen (=Abteilungen etc.)
- Büroalltag, berufl. Tätigkeiten (Terminabsprachen, 'office routines' etc.)
- Pflege von Geschäftsbeziehungen: Kommunikationsformen (Telefonieren, e-mail, Korrespondenz), Geschäftsreisen (e. g. how to welcome a visitor/business partners, booking a hotel, a business lunch)

Außerdem soll es auf der Basis ausgewählter (ggf. auch aktueller) Themen bzw. informativer Texte darum gehen, exemplarisch einige wirtschaftliche Zusammenhänge besser verstehen, beschreiben und diskutieren zu können (z.B. Werbestrategien/Marketing, Arbeitslosigkeit, Ladenschlusszeiten, Umgang mit Geld/Konsumverhalten).
Bei der Materialauswahl und den Übungsformen sollen möglichst alle Fertigkeiten des Fremdsprachenerwerbs (Lesen, Schreiben, Hören, Sprechen) Berücksichtigung finden.

Adressaten

Das Angebot erstreckt sich mit Beginn des 2. Halbjahres im Jahrgang 9 über insgesamt drei Schulhalbjahre und richtet sich in erster Linie an leistungsstarke und motivierte Schüler*innen, die bereits über gute Englischkenntnisse verfügen und diese am Ende der Sekundarstufe I im oben beschriebenen Sinne mit dem berufsorientierten Schwerpunkt vertiefen wollen.

3.3.4 Diplôme d'Etudes en Langue Française (DELF)

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 5

Begründung und Zielsetzung des Projekts

Fremdsprachenkenntnisse werden in einem zusammenwachsenden Europa für das Schul- und Berufsleben immer wichtiger. Die Internationalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft, die zunehmende Migration und die individuelle Mobilität implizieren, dass die Bürger das Zusammenleben mit Menschen aus anderen Kulturen annehmen und bereit sind, andere Sprachen zu lernen. Im Zuge dieser Entwicklung gewinnt die außerschulische Zertifizierung von Fremdsprachenkenntnissen an Bedeutung.

DELF-Zertifikate sind staatliche Sprachdiplome, die vom *Ministère de l'Education Nationale* vergeben werden. Sie sind standardisiert und werden weltweit anerkannt. Die Prüfungen werden vom *Centre International d'Etudes Pédagogiques* (CIEP) entwickelt und von den Kultureinrichtungen der Französischen Botschaften verwaltet.

Der Erwerb des DELF-Zertifikats bietet den Schüler*innen zahlreiche Vorteile. Sie erlangen im Rahmen ihrer Schulausbildung ein international anerkanntes Sprachdiplom, das ihnen in Situationen, in denen Französischkenntnisse nachzuweisen sind (Studium, Beruf), von Nutzen sein kann. Mit dem Zertifikat werden sprachliche Kompetenzen nachgewiesen, die klar definiert und somit auch für Außenstehende verständlich sind.

Zentrale Inhalte

Die DELF-Prüfung bewertet die Kompetenzen Hör- und Leseverstehen und mündlicher und schriftlicher Ausdruck. Im Prüfungsteil zur Beurteilung des Hörverstehens erhalten die Schüler*innen Fragebögen zu kurzen und einfachen Hörtexten aus Alltagssituationen. Um das Leseverstehen zu überprüfen, müssen sie bestimmte Informationen aus kurzen Texten entnehmen. Im schriftlichen Teil der Prüfung müssen die Schüler*innen einen kurzen Text zu einer Alltagssituation verfassen (z.B. eine Postkarte).

Der letzte Teil der Prüfung besteht aus drei verschiedenen Aufgaben. Zunächst stellt der Prüfer dem Prüfling Fragen zu seiner Person (Name, Alter, Familie, Hobbys u.ä.), anschließend muss der Prüfling mit Hilfe von vorgegeben Wörtern/ Ausdrücken dem Prüfer umgekehrt Fragen zu dessen Person stellen. Am Ende der Prüfung wird ein Dialog aus dem Alltag des Jugendlichen simuliert (z.B. ein Einkaufsgespräch).

Im Rahmen der DELF-AG werden die Schüler*innen auf die spezifischen Anforderungen der Prüfung vorbereitet, wobei der Schwerpunkt auf die Förderung der mündlichen Kompetenzen gelegt wird.

Adressaten

Die AG richtet sich an Schüler*innen der Jahrgangsstufen 8-10, die von ihrem Leistungsstand in einem befriedigenden bis guten Bereich anzusiedeln sind.

3.3.5 D.E.L.E. – "Diploma de Español como Lengua Extranjera"

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 5

Begründung und Zielsetzung des Projekts

Auf Deutsch übersetzt, heißt es "Diplom Spanisch als Fremdsprache" und ist ein offizielles Zertifikat zum Nachweis spanischer Sprachkenntnisse, die das Instituto Cervantes im Namen des spanischen Ministeriums für Erziehung und Wissenschaft vergibt. Es ist das einzige Zertifikat für Nicht-Muttersprachler, welches vom spanischen Ministerium für Bildung und Kultur offiziell anerkannt ist.

Die Anerkennung ist international und gilt sowohl im universitären Bereich als auch in der Berufswelt. In Spanien werden die Zertifikate von Universitäten sowie öffentlichen und privaten Institutionen als offizielle Qualifikationsnachweise anerkannt. Die Gültigkeit des Zertifikats ist unbegrenzt.

Zentrale Inhalte

Die Prüfungen zum Erwerb dieser Zertifikate werden insgesamt in drei Schwierigkeitsgraden angeboten (Nivel 1,2 und 3) angeboten. Die Erich-Fried-Gesamtschule bietet den speziellen Vorbereitungskurs „Diploma de Español - Nivel Inicial" für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an. Alle Prüfungen setzen sich aus insgesamt fünf Prüfungsteilen zusammen: Leseverständnis, schriftlicher Ausdruck, Hörverständnis, Grammatik und Vokabular sowie mündlicher Ausdruck. Geprüft werden die Grundkenntnisse in der spanischen Sprache, die zur mündlichen und schriftlichen Verständigung notwendig sind und es erlauben, einfach strukturierte Gespräche zu führen.

Die Prüfungen für die Zertifikate werden von der Universität Salamanca in Zusammenarbeit mit dem Instituto Cervantes erstellt und ausgewertet.

Adressaten

Der Vorbereitungskurs richtet sich an Schüler*innen der Oberstufe, die von ihrem Leistungsstand in einem befriedigendem bis guten Bereich anzusiedeln sind.

Zeitlicher Rahmen

Der Kurs findet einmal pro Woche in der Länge einer Schulstunde statt.

3.4 Internationale Klassen

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4 und 5

Die Erich-Fried-Gesamtschule hat eine Sprachförderklasse – die sogenannte *Internationale Klasse* – eingerichtet, in der Kinder und Jugendliche verschiedener Nationen gemeinsam Deutsch als Fremdsprache erwerben können. Dabei wird darauf geachtet, dass sie zunächst in einer Art „geschütztem Raum" unterrichtet werden, wobei die Differenzierung und individuelle Förderung im Vordergrund stehen.

Begründung und Zielsetzung

Ziel der *Internationalen Klasse* ist es, die Schüler*innen ganzheitlich in den Schulalltag und in die Gesellschaft zu integrieren. Dies geschieht durch das (Er-)Lernen der deutschen Sprache, der Vermittlung demokratischer Grundwerte und Lebensweisen sowie der schrittweisen Teilintegration in Regelklassen, die je nach Alter und Leistungsstand ausgewählt werden.

Zentrale Inhalte

- Sprechen und Lesen
- Lese- und Hörverstehen
- Schreiben
- Alphabetisierung in der deutschen Sprache
- Fachunterricht in den Kernfächern (Mathematik und Englisch), Gesellschaftslehre, Sport, Kunst und den Naturwissenschaften mit besonderem Fokus auf der Sprachförderung
- Vermittlung von und Erziehung anhand von demokratischen Grundwerten

Adressaten

Adressaten sind Schüler*innen verschiedener Nationen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist.

Zeitlicher Rahmen

Der erste Stundenplan der Schüler*innen umfasst bis zu 30 Wochenstunden und wird durch die schrittweise Teilintegration erweitert.

Evaluation

Konzept und Materialien der Sprachförderklassen.

3.5 Inklusion

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,4,5 und 6

Die Idee

Inklusion wird an der EFG als ein umfassendes Konzept des menschlichen Zusammenlebens verstanden – also der Ausrichtung der Schule auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kindern und Jugendlichen. Das Ziel aller Maßnahmen ist, die gemeinsame Bildung und Erziehung für unsere Schüler*innen zu verwirklichen und die erreichten Standards unserer pädagogischen Bildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangebote im Interesse der Kinder und Jugendlichen abzusichern und weiterzuentwickeln.

Die Inklusion

Unterricht in einer Inklusionsklasse bedeutet, dass alle Schüler*innen gemeinsam lernen. Die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden nach pädagogischen Gesichtspunkten auf die sechs Klassen einer Jahrgangsstufe verteilt. Zurzeit befinden sich ca. 100 Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in den Jahrgängen fünf bis zehn. Perspektivisch ist es jedoch möglich, insgesamt 108 Schüler*innen mit Förderbedarf an der Erich-Fried-Gesamtschule zu unterrichten.
Um ihren unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden, nutzen die Regellehrkräfte offene Unterrichtsformen, vielfältiges Material und eine Bandbreite an Medien für individuelle Lernzugänge und Bearbeitungsmöglichkeiten. Die ausgewählten Lehrwerke der unterschiedlichen Fächer sind zum Teil auf die besonderen Bedürfnisse der Inklusion nabgestimmt, so dass die Regellehrkräfte umfänglich und in Absprache mit den Sonderpädagog*innen Unterricht für alle Schüler*innen vorbereiten und durchführen können. Zusammen mit den Fachlehrer*innen führen die Lehrer*innen für Sonderpädagogik stundenweise Teamteaching durch und es finden regelmäßige Unterrichtshospitationen statt. Die Fachlehrer*innen erhalten zusätzliche Unterstützung durch Inklusionsassistent*innen. Die Aufgaben der Inklusionshelfer*innen sind Begleitung bei Orts- und Raumwechsel, sehr enge Begleitung im Unterricht, um Aufgaben bearbeiten zu können, Hilfestellung bei schriftlichen Aufgaben und psychoemotionale Unterstützung in kritischen Situationen.
Der Unterricht im Klassenverband wird ergänzt durch die sonderpädagogische Förderung im Lernzentrum.

Das Lernzentrum

Das Kernstück der sonderpädagogischen Arbeit an der EFG bildet das Lernzentrum.
Dieses steht allen Schüler*innen der Schule zur Verfügung. Das Lernzentrum weist 32 Arbeitsplätze, zwölf Computerplätze, eine Entspannungsecke, umfangreiches Lehr- und Lernmaterial in unterschiedlichen Differenzierungsstufen, verschiedene Testverfahren sowie eine kontinuierliche Besetzung von ein bis drei Sonderpädagog*innen auf. Schwerpunktmäßig findet im Lernzentrum individualisierte Einzel- und Kleingruppenförderung statt. Zusätzlich ist es ein Ort für Diagnostik, Beratung, intensivpädagogische Maßnahmen oder für selbständiges Arbeiten.

<u>Rund um das Lernzentrum</u>

Das Lernzentrum öffnet Räume für Diagnose und Beratung, fachlichen Austausch, individuelle sonderpädagogische Unterstützung, Auszeiten, Krisenintervention und die Bereitstellung von differenziertem Arbeitsmaterial. Im Lernzentrum begegnen sich Schüler*innen, Lehrkräfte, Sonderpädagog*innen, Sozialpädagog*innen, Inklusion-sassistent*innen, Erziehungsberechtigte, u.v.a.

Sonderpädagogische Unterstützung

Das Lernzentrum bietet die Möglichkeit, Unterrichtsstunden in Kleingruppenarbeit mitzusätzlicher individueller Unterstützung und individualisiertem Unterrichtsmaterialdurchzuführen. Es stellt einen Andockplatz für von Schulverweigerung bedrohte Schüler*innen dar. Hier entwickelt und überprüft das Lernzentrumsteam Verstärkerpläne. Es werden in Absprache mit der zuständigen Klassen- und Abteilungsleitung individuelle Stundenpläne entwickelt und begleitet. Im Lernzentrum ist das Schreiben von Klassenarbeiten „im geschützten Raum" möglich.

Diagnose und Beratung im Lernzentrum

Das Lernzentrumsteam unterstützt bei Anträgen auf die Eröffnung von Verfahren gemäß AO-SF. Sonderpädagogen führen Verfahren gemäß AO-SF durch. Im Lernzentrum können
die Testung und Laufbahnberatung für Schüler*innen und
Erziehungsberechtigte in Kooperation mit den zuständigen Klassenlehrer*innen durchgeführt werden.

Heilpädagogische Arbeit

Eine Heilpädagogin als Teil des multiprofessionellen Teams bietet, angedockt ans Lernzentrum, die Durchführung von Intelligenztests und Beratung in einem geschützten Rahmen an. In Absprache mit den Erziehungsberechtigten und Klassenlehrer*innen eröffnet sich für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit für Einzelfallbesprechungen und wöchentliche Trainings u.a. zur Stärkung der Konzentration, Förderung von Selbstwert- und Selbstwahrnehmung und der Erarbeitung von Problemlösungsstrategien. Die Heilpädagogin stellt hierneben die Vernetzung zu außerschulischen Einrichtungen wie Ämtern, kinderpsychologischen und psychiatrischen Praxen und Kliniken her.

Krisenintervention

Das Lernzentrum fungiert als Timeout-Raum und die Pädagog*innen unterstützen in Fällen von Krisen unterschiedlicher Ursache zeitnah und direkt. Befinden sich Schüler*innen in emotional instabiler Verfassung können sie das Lernzentrum als Rückzugsort wählen. Hier übernimmt das Lernzentrumsteam und klärt, deeskaliert, berät und schaltet ggf. weitere Netzwerkpartner (Familienhelfer, Jugendamt, etc.) ein. Erforderliche Maßnahmen werden mit dem zuständigen Klassenlehrerteam evaluiert, die Abteilungsleitung wird informiert.

Entwicklungsvorhaben

Das Inklusionskonzept wird im Schuljahr 2022/2023 laut beschlossenem Jahresarbeitsplan evaluiert.

3.6 Fortbildungskonzept

Zuordnung zu den Leitzielen 1-9

Fortbildungsplanung und Schulentwicklung

Das Fortbildungskonzept ist Bestandteil des Schulprogramms der Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf und leistet einen wesentlichen Beitrag zur inneren Schulentwicklung. Es setzt schwerpunktmäßig auf pädagogische, methodische und didaktische Fortbildungsangebote und wird durch einen jährlich zu erstellenden Fortbildungsplan konkretisiert. Ziel ist es, die nachhaltige Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung an der Erich-Fried-Gesamtschule zu erreichen.
Somit ist die Fortbildungsplanung keine einmalige Aufgabe, sondern ein kontinuierlicher Prozess, der immer wieder neu überdacht werden muss, indem die aus dem Schulprogramm begründeten mit den individuellen Fortbildungsbedürfnissen abgeglichen werden.

Fortbildungsformen

Die schulinternen Fortbildungen finden in zwei 2- bis 3-stündigen Seminaren zu begrenzten Themenfeldern in der Regel an festgelegten Platzhalterterminen im Jahresplan nachmittags ab 13.00 Uhr (max. 12 Kolleginnen und Kollegen) oder als pädagogischer Ganztag zu umfangreicheren oder vielfältigeren Themenfeldern statt.
Für schulinterne Fortbildungen können kollegiumsinterne Ressourcen genutzt werden. Wenn sich für die Thematik einer Fortbildung innerhalb des Kollegiums keine geeigneten Experten finden, sollen externe Referenten eingeladen werden.
Schulexterne Fortbildungen sind regionale Fortbildungen bzw. Dienstbesprechungen oder Tagungen der Bezirksregierung Düsseldorf und Fortbildungen von außerschulischen Trägern.
Diese Veranstaltungen ermöglichen einen gewinnbringenden Austausch mit anderen Schulen und können wichtige Impulse für die Schulentwicklung geben.

Inhalte

Die Inhalte der Fortbildungen sollen mit den aufgeführten Themen im Jahresarbeitsplan (Vorstellung auf der 1. Dienstbesprechung in den Ferien) übereinstimmen.
Fortbildungen in Folge internationaler Vergleichsstudien und veränderter Vorgaben des Schulministeriums ergeben sich an unserer Schule derzeit kurz- und mittelfristig durch die Vorbereitung und Umsetzung der „zentralen Prüfungen" und die Maßnahme der „Qualitätssicherung schulischer Arbeit".
Die Lehrer*innen nehmen an Fortbildungen teil, wenn es darum geht, die
Implementierung von Kernlehrplänen, Lernstanderhebungen, zentralen Leistungsprüfungen in Klasse 10 und Zentralabitur verantwortlich in ihren schulischen Alltag zu integrieren.
Zum Teil haben diese Fortbildungsmaßnahmen auch den Charakter von Dienstbesprechungen, die von der Bezirksregierung oder der Schulleitung einberufen werden. Am Schulprogramm orientierte Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf Arbeitsbereiche der Schul- und Unterrichtsentwicklung.
Fortbildungsmaßnahmen sollen das Erreichen unserer Entwicklungsziele in den Bereichen Erziehung und Unterricht unterstützen.

Inhaltsbeispiele sind:

- Erweiterung der fachlichen, didaktischen und methodischen Kompetenz bei Lehrenden und Lernenden
- Qualifizierung von Fachkonferenzvorsitzenden

- Veränderte Aufgaben- und Problemstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht
- soziales Lernen (z.B. Fortbildungen von Lions-Quest – „Erwachsen werden", die wir seit ca. vier Jahren zuerst individuell und seit dem letzten Schuljahr in dem neuen fünfer Jahrgangsteam in der letzten Ferienwoche anbieten).
- Fortbildungen für Fachkonferenzen zu neuen Arbeitsschwerpunkten
- Vorbereitung auf das Zentralabitur
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung in Jahrgangsfachteams
- Dokumentation und Weiterentwicklung der Leistungsbewertung
- Kompetenzerweiterung in den Bereichen „Kooperatives Lernen" und „Individuelles Lernen".
- Schulinterne Fortbildungen zur Nutzung „Neuer Medien" (Computerräume, Lernprogrammen und -apps etc.) im unterrichtlichen Einsatz aller Fächer
- Fortbildungen zur persönlichen Weiterbildung und Qualifizierung für Kolleginnen und Kollegen mit Sonderaufgaben
- Entwicklung von Evaluationsverfahren zur Sicherung von Unterrichtsqualität
- Fördern besonders begabter Schüler*innen und Umgang mit verhaltensauffälligen Schüler*innen
- Kompetenzdefizite

Ermittlung des Fortbildungsbedarfs

Zu Beginn eines Schuljahres wird so weit wie möglich der Fortbildungsbedarf orientiert am Jahresarbeitsplan in den Gremien und den Gruppen sowie von der Schulleitung erhoben.

Die Bedarfsmeldung erfolgt **eine Woche nach Beginn des neuen Schuljahres** grundsätzlich durch Lehrerkonferenz, Fachkonferenzen, Teilkonferenzen, Jahrgangsteams, Schulleitung oder Arbeitsgruppen. Sie berücksichtigt die Themen des Jahresarbeitsplans und soll mindestens folgende Angaben enthalten:

- **Thema und Ziel** der Fortbildungsmaßnahme
- **Antragsteller** (Lehrerkonferenz, Teilkonferenz, Fachkonferenz, Jahrgangsteam, Arbeitsgruppe)
- **Namen** der Teilnehmerinnen und Teilnehmer
- **Art** der Fortbildungsmaßnahme (intern, extern)
- Name des **Referenten** (evtl.)
- **Beschreibung** der Fortbildungsmaßnahme
- **Zeitlicher Umfang** der Fortbildungsmaßnahme, Dringlichkeit, **Terminvorschlag**
- Voraussichtliche **Kosten**

Auf der Grundlage der Bedarfsmeldungen erstellen die Schulleiterin und die didaktische Leitung einen Fortbildungsplan für das jeweilige Schuljahr bzw. für die nächsten zwei Schuljahre. Darüber hinaus entstehender Fortbildungsbedarf, der zum Erstellungszeitpunkt der Planung noch nicht absehbar sein konnte, da oft interessante zum Jahresarbeitsplan passende Fortbildungen erst im Laufe des Schuljahres kurzfristig angeboten werden, wird nach Möglichkeit in den laufenden Fortbildungsplan eingearbeitet. Der Fortbildungsplan und die Liste der Teilnehmer*innen von Fortbildungen werden ständig auf dem neuesten Stand im Lehrerzimmer ausgehängt. Eltern- und Schülervertreter*innen werden in geeigneter Form informiert, so dass auch ihnen die innerschulische Planung bekannt ist und zugleich eine Teilnahmemöglichkeit eröffnet wird.

3.7 Beratungskonzept

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 5

Ziele der Beratung

Beratung in der Schule dient dem Lernen, Lehren und Zusammenleben in der Schule. Sie hilft Schüler*innen die Bildungsangebote der Schule ihren Fähigkeiten entsprechend zu nutzen. Sie bietet Lehrer*innen Entscheidungshilfen zur Bewältigung aktueller Probleme sowie vorbeugende, fördernde und schulentwickelnde Hilfen.

	5./6. Jahrgang	**7./8. Jahrgang**	**9./10. Jahrgang**	**11.-13. Jahrgang**
Grundschularbeit	Informationen der GS-Lehrer*innen und Eltern; Hospitationsangebote für Lehrer*innen, Eltern und Kinder; „Tag der offenen Tür"; Austausch der Grundschullehrer*innen mit AL, BL, SP, KL; Besuch der Grundschulen durch BL/ AL und ein Besuch der zukünftigen KL			
Schullaufbahnberatung	Fachleistungs-differenzierung; Wahlpflichtfach (WP) Wahlen durch AL, BL, SP, KL, FL; Organisation der Erfassung der Rechtschreibfähigkeit	Fachleistungsdifferenzierung im Klassen-verband; Ergänzungsstunden; Schwerpunktwahlen WP Naturwissen-schaften	Fachleistungsdifferenzierung; Schwerpunktwahlen WP Arbeitslehre und Arbeitslehre durch AL;	Grundkurs- und Leistungskurswahlen, ständige Laufbahnberatung, Wahl der Abiturfächer
Pädagogische Diagnostik	Unter anderem in Einzelfällen im Rahmen der BK/ZK; im Zusammenhang mit Lerntraining durch Sozialpädagogen; Einzelfallberatung; Diagnose und Analyse von Unterrichtsabläufen, Gruppenprozessen und Klassenklima; Austausch über Erziehungsprozesse mit Eltern; Zuweisung zu den Förderkursen	Potenzialanalyse des 8. Jahrgangs im Zuge des Projekts „Berufseinstiegs-begleiter"		Bewerbertraining mit Human Factor Services
Abschluss-		Besuch im	Lebens- und	Bundesagentur

beratung; Berufsberatung		Berufsinforma-tionszentrum (BiZ); Arbeiten mit dem Berufswahlpass; Berufsorientierungstag	Berufsberatung unter Einbeziehung der Eltern; Übergang Sekundarstufe II und weiterführende Schulen;	für Arbeit; Betriebs-erkundungen; Berufswahl-vor-bereitung; Studienberatung; Primanertag; Talent Company
Konfliktberatung	Schüler*innen, Klassen und Familien durch BL, SP	Schüler*innen, Klassen und Familien durch BL, SP	Schüler*innen, Klassen und Familien durch BL, SP	Sprechstunden durch BL, SP
Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	Jugendamt, Förderschule, Bundesagentur für Arbeit (BA), Psychosoziale Beratungsstellen, Freizeiteinrichtungen im Stadtteil, RAA, Kirchliche Beratungsträger, Krankenkassen; Heilpädagogisch/psycho-therapeutische Einrichtungen SP, BL	Jugendamt, Förderschule, Bundesagentur für Arbeit, (BA), Psychosoziale Beratungsstellen, Freizeiteinrichtungen im Stadtteil, RAA, Kirchliche Beratungs-träger, Krankenkassen; APEIROS; Heilpädagogisch/psycho-therapeutische Einrichtungen SP, BL	BIZ, AOK, BA, Jugendberufshilfe, Berufsbildende Schulen durch AL, BL, SP; APEIROS; Weitergabe von Informationen an SchülerInnen durch BL; Betriebe; „WiR"; Berufseinstiegsbegleiter	BA; Industrie- und Handelskam-mer; Stadtsparkasse Wuppertal
Gremienarbeit	Leitung/ Teilnahme an Beratung-, Zeugnis-, Klassen- und pädagogischen Konferenzen durch AL, BL, KL, SP	Leitung/ Teilnahme an Beratung-, Zeugnis-, Klassen- und pädagogischen Konferenzen durch AL, BL, KL, SP	Leitung/ Teilnahme an Beratung-, Zeugnis-, Klassen- und pädagogischen Konferenzen durch AL, BL, KL, SP	Leitung/ Teilnahme an Beratung-, Zeugnis-, Klassen- und pädagogi-schen Konferenzen
Einzelfallhilfe	für Kinder, Lehrer*innen, Eltern durch AL, BL, SP, Lerncoaching und unsere Heilpädagogin	für Schüler*innen, Lehrer*innen und Eltern durch AL, SP, BL und unsere Heilpädagogin	für Schüler*innen und Eltern insbesondere in Bezug auf Bewerbungen und Vermittlung von Kontakten	Sprechstunden AL, BL, SP Lerncoaches

3.8 Ganztagskonzept

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,6,8 und 9

Der Ganztagsbereich gliedert sich in Förderunterricht, Lernzeiten, Arbeitsgemeinschaften und den Freizeitbereich.

Begründung und Zielsetzung:
Ganztagsbereich bedeutet Anregung und Förderung von
1. Kreativität (Lernen, sich auszudrücken)
2. Kommunikation (Lernen, einander zu verstehen)
3. Partizipation (Lernen, sich mit ähnlichen Betroffenen zu solidarisieren)
4. Bewegung

Freizeitbereich (Arbeitsgemeinschaften, Offene Angebote, Projekte)
Die Erich-Fried-Gesamtschule ist eine integrierte Gesamtschule. Die Schüler*innen sind an vier Tagen bis um 15.05 Uhr in der Schule.
Um diese Ganztage für alle Beteiligten sinnvoll zu gestalten, wird an unserer Schule ein hoher Anteil des Ganztagszuschlages in den außerunterrichtlichen Bereich zur „Anleitung zu gestalterischer, handwerklicher, musischer und sportlicher Betätigung z.B. in Arbeitsgemeinschaften (AG)" umgesetzt.
Weiterhin bieten wir allen Kindern der Jahrgangsstufe 5 und 6, die bei nicht zu vertretendem Randunterricht keine Möglichkeit haben, nach Hause zu gehen, eine schulische Betreuung (Hausaufgabenbetreuung, Spielgruppen usw.) an.

Dabei wurden folgende Prioritäten festgelegt:
Die Jahrgänge 5 und 6 erhalten je eine AG-Stunde. Diese AG-Stunde ist für alle Schüler*innen verpflichtend und ist im Stundenplan integriert. Jeweils im 1. Halbjahr können die Schüler*innen die von ihnen gewünschte AG wählen. Die Arbeitsgemeinschaften der Kinder dieser Jahrgangsstufen werden zum Teil auch von Klassenlehrer*innen dieser Schüler*innen angeboten. Weitere AGs werden durch andere Lehrkräfte oder auch Schüler*innen der Schule oder externe Partner geleitet. Alle restlichen Ganztagsstunden stehen dem fakultativen (freiwilligen) AG-Band für die Schüler*innen aller Jahrgangsstufen und den offenen Mittagsangeboten zur Verfügung.

Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften (verpflichtend oder freiwillig) kann z.B. folgendermaßen aussehen:

- Ballspiele
- Hockey
- Turnen
- Tauchen
- Tanzen
- Schachspiel
- Experimentelles Gestalten
- Modellbau
- Freiwillige Feuerwehr Ronsdorf
- Einrad fahren
- Billiard
- Tennis
- Floorball
- Badminton
- Klettern
- Tischtennis
- Urban Sketching
- Schulsanitätsdienst
- Schulgarten
- Brettspiele
- Yoga4Kids
- Schülernachrichten

-TheaterLabor

Im Bereich der Schule stehen den Schüler*innen im Mittagsbereich viele verschiedene Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung:

- Mittagessen in der Mensa oder Cafeteria
- Außengelände mit Spielplatz und Tischtennisplatten, Außensportanlage u. ä.
- Jahrgangsclub 5/6, 7/8, 9/10
- Spielstation/ Aktivfläche
- Teestube
- Tischtennisplatten, Kicker und Billard im Haus
- offene Spielangebote
- Spielangebote in der Sporthalle
- Bibliothek mit sechs internetfähigen Computern (Ruhebereich)

Diese auf die jeweiligen Altersstufen zugeschnittenen Freizeitangebote können wir nur dank der Hilfe von zur Zeit 12 ehrenamtlichen "Freizeitmitarbeiter*innen" aufrechterhalten. Wir hoffen sehr, dass sich auch weiterhin Eltern in unserer Schule engagieren werden.

3.9 Studien- und Berufsorientierung

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 5

3.9.1 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe I

Begründung und Zielsetzung des Projektes

- Berufswahl ist keine einmalige Entscheidung, sondern beinhaltet einen langfristigen Prozess, der nicht alleine die Wahl des „richtigen" Berufs zum Ziel hat, sondern besonders auch den Zusammenhang von beruflichen Orientierungen mit individuellen Lebensplanungen und deren Auswirkungen deutlich machen soll.
- Durch die Berufswahlförderung sollen Schüler*innen unterstützt werden, selbstständig und eigenverantwortlich sachkundige Entscheidungen im Prozess ihrer Berufswahl treffen zu können.
- Die Schüler*innen sollen grundlegende Kenntnisse über die Wirtschafts– und Arbeitswelt sowie deren Einfluss auf das individuelle Leben erlangen.
- Sie sollen Möglichkeiten der Informationsbeschaffung, die Arbeit der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und das Spektrum der berufsbildenden Schulen kennen lernen, ihr Wissen über unterschiedliche Berufsbilder erweitern und ihre Bewerbungsfähigkeit und Jobtauglichkeit steigern.
- Mädchen sollen besonders darin bestärkt werden, auch frauenuntypische Berufe zu entdecken.

Zentrale Inhalte

- Vorbereitung auf die individuellen Überlegungen zur Berufswahl
- Schullaufbahn- und Lebensplanung durch Informationen über Studien– und Bildungsgänge, Berufe und deren Anforderungen sowie die Situation und die absehbare Entwicklung auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt
- Analyse und Hinterfragen traditioneller weiblicher und männlicher Arbeitsteilung, Rollenverständnis, typische Männer– und Frauenberufe
- Erkennen der eigenen Interessen und Fähigkeiten
- Arbeit mit und Auswertung von Informationsquellen und -materialien, Nutzung neuer Medien
- Beobachten, Beschreiben, Bewerten von Tätigkeiten, Arbeitsplätzen, Arbeitsbedingungen
- Erstellen von Berufsbildern
- Vor– und Nachbereitung des Praktikums
- Erstellen von individuellen Berufswahlfahrplänen
- Schulische und betriebliche Ausbildungswege
- Berufsbildende Schule und deren Bedeutung für individuelle berufliche Planungen
- Informationstag „Weiterführende Schulen" für den 10. Jahrgang
- Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Bewerbungsschreiben), Vorstellungsgespräch
- Berufseignungs– und Einstellungstests

- Veränderungen von Arbeit, Zukunft der Arbeit
- Thematisieren und Ernstnehmen von persönlichen Lebenswünschen und Erörterung von Umsetzungsstrategien
- Betriebsbesichtigungen
- Besuche im Berufsinformationszentrum (BIZ), allgemeine Informationen und Einzelberatung durch Berufsberater (Herr Fels, 3. Dienstag im Monat)
- Dreiwöchiges Schülerbetriebspraktikum im 9. Schuljahr (Februar)
- Bewerbertraining im 10. Jahrgang
- Kooperation mit dem Wupperverband, Galeria Kaufhof und Draka
- Zusammenarbeit mit Ronsdorfer Betrieben und Einrichtungen („WiR")
- Abendveranstaltung „Wuppertaler Unternehmen stellen sich vor"
- Einrichtung und Nutzung des Berufsorientierungsbüros

Adressaten

- Schüler*innen der Jahrgänge 8 – 10
- Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Jahrgänge 8 – 10

Zertifizierung

Das Berufswahlkonzept ist im Jahr 2005 von einem Gremium aus Vertretern der Bergischen Unternehmerverbände, der IHK Wuppertal, der Agentur für Arbeit und der Stadt Wuppertal zertifiziert und die Schule mit dem **„Siegel berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule"** ausgezeichnet worden. 2009 wurde das Siegel erfolgreich rezertifiziert.

3.9.2 Berufswahlorientierung in der Sekundarstufe II

Zuordnung zu den Leitzielen 2 und 5

Kooperationsvereinbarung

Zwischen der Berufsberatung der Agentur für Arbeit und der Sekundarstufe II der Erich-Fried-Gesamtschule existiert seit Oktober 2008 eine Kooperationsvereinbarung.

Die hierin festgeschriebenen Angebote der Berufsberatung sind u.a.

- Berufsorientierungsveranstaltungen in der Jahrgangsstufe 12 (Februar/März)
- Einzelberatungen auf Terminwunsch der Schüler*innen in der Agentur für Arbeit
- Einzelberatungen an den Elternsprechtagen für die Jahrgänge 12 und 13
- Information und Ausgabe zusätzlicher berufsbezogener Printmedien (Ausbildung/ Studium/Beruf)

Themenwoche zur Studien- und Berufsorientierung

In der Woche vor den Herbstferien findet für den 12. Jahrgang eine Themenwoche statt.

Zentrale Elemente sind:

- Projekttag mit Informationen rund um Studium und Beruf zu dem Thema "Abitur und was dann...?"
- Bewerbertraining
- Betriebserkundungen

  In den vergangenen Jahren gab es zusätzlich zu unseren Kooperationspartnern - Galeria Kaufhof, Schmersal GmbH und Wupperverband - Informationsmöglichkeiten u.a. in folgenden Betrieben: Finanzamt, Currenta/ Bayer, Krankenhaus St. Josef, Dupont, Stadtsparkasse Wuppertal, Delphi, Brose, Barmer-Versicherung, Flugsicherung Düsseldorf, Steuerberater, Polizei, Johnson & Johnson, Bergische Universität
- Freiwilliges einwöchiges Betriebspraktikum

Bergischer Primanertag

Jeweils im Januar beantworten mehr als 120 Berufspraktiker*innen und Hochschullehrer*innen an einem Samstag in den Räumen des Berufskollegs Elberfeld Fragen zu Ausbildung, Studium und Beruf. Die Erich-Fried-Gesamtschule ist an den Vorbesprechungen dieser Veranstaltung beteiligt. Näheres findet sich dazu unter www.primanertag.de.

Bergische Universität Wuppertal

Erste Informationen zum Studium, zur Uni-Bibliothek und zur Zentralen Studienberatung gibt es jeweils vor den Herbstferien für den 12. Jahrgang im Rahmen eines Besuchstermins in der Projektwoche.

Zusätzlich besteht durch das Programm "Uni live" einmal im Jahr Gelegenheit zur Teilnahme an Vorlesungen aus verschiedenen Fachbereichen.

Im Januar/Februar wird an den Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen eine Woche der Studienorientierung durchgeführt. Parallel dazu laufen an der Bergischen Universität über zwei Wochen die Schülerinformationstage. Die Koordination der Besuche an der Bergischen Universität Wuppertal wird von der Schule übernommen.

Näheres dazu findet sich unter www.zsb.uni-wuppertal.de.

Das Programm **STUD**ierende **I**n **S**chulen ermöglicht es uns, Studierende als Referent*innen in unsere Schule einzuladen – etwa einen Biologie-Studenten in den Biologieleistungskurs, eine Mathematik-Studierende in den Mathematikleistungskurs.

Assessment-Center-Training

In Zusammenarbeit mit der BARMER-Versicherung wird im Herbst/Winter für Schüler*innen der Jahrgänge 12 und 13 ein Assessment-Center-Training durchgeführt. Diese Form des Auswahlverfahrens bei Bewerbungen hat in der Vergangenheit stark zugenommen. Durch die Wahrnehmung dieses Angebots kann man sich unter der Anleitung von Experten entsprechend auf derartige Verfahren vorbereiten.

Erfassung der Studien- u. Berufsplanung im 13. Jahrgang

Kurz vor der Abiturprüfung (meist im März) wird mittels eines Fragebogens ermittelt, wie weit die Oberstufenschüler*innen mit ihrer Studien- und Berufsplanung sind und ob sie noch weitere Unterstützung für ihren Weg ins Berufsleben benötigen.

3.9.3 Berufsorientierungsbüro (BOB)

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

Ziel
Die Schule gibt den Schüler*innen einen speziellen Raum (114) zur Berufs- und Studienorientierung. Themenbereiche können beispielsweise sein: Berufskunde, Bewerbungssimulation, Präsentationsschulung und Verhaltenstraining.

Zielgruppe/Schulform
Alle Schüler*innen der Jahrgänge 8. – 13.

Beschreibung
Das Berufsorientierungsbüro (BOB) ist eine zentrale Anlaufstelle für die Berufswahlorientierung an einer Schule und dient als Informations- und Beratungszentrum für Schüler*innen.
Im BOB werden sämtliche Aktivitäten der Berufswahlorientierung an der Schule koordiniert.

Die Funktionen unseres BOBs:

Information
Im BOB können berufsbezogene Informationsmaterialien gesammelt werden, beispielsweise Zeitungsartikel, Literatur, Filme, Beispiel-Bewerbungsmappen, Berufs-Infowände oder Praktikumsanzeigen.

Beratung
Elternarbeit für den Berufswahlprozess kann hier konzentriert werden. Das BOB kann als Büro des Koordinators oder der Koordinatorin für Berufs- und Studienorientierung dienen und für Sprechstunden mit dem Berufsberater/der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit genutzt werden. Treffen mit Expert*innen aus der Wirtschaft, Auszubildenden und Personalverantwortlichen können hier stattfinden, die über die Berufswelt informieren und Tipps für Auswahlverfahren geben.

Bewerbung
Bewerbungs- und Kommunikationstrainings, Internetrecherche, Mappenerstellung, Trainieren von Vorstellungsgesprächen.

3.9.4 Talent Company

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

Begründung und Zielsetzung

Die Erich-Fried-Gesamtschule hat im Jahr 2015 als erste Wuppertaler Schule eine „Talent Company" der Strahlemann-Stiftung erhalten. Dies ist ein Raum für Berufsorientierung, der mittlerweile zentraler Manifestationspunkt unserer Berufsorientierungsangebote ist.

Adressaten

Mit der Talent Company erhält die Erich-Fried-Gesamtschule einen eigenen Fachraum für die Berufsorientierung, in dem gezielt alle Aktivitäten rund um die nachschulische Berufslaufbahn für die Sekundarstufe I und II gebündelt werden. Die Vernetzung zwischen Schule und Ausbildungsbetrieben wird hier vorangetrieben und initiiert. Wir als Schule können durch die Talent Company unser schon mehrfach ausgezeichnetes Berufsorientierungskonzept noch weiter ausbauen.

Zentrale Inhalte

Unsere Kooperationspartner nutzen hier regelmäßig die Möglichkeit, mit unseren Schüler*innen in Kontakt zu kommen. Dies geschieht in Form von Workshops, Vorträgen, Assessment-Centern sowie die Durchführung von Bewerbungsgesprächen und -tests. Außerdem nutzen sie die Möglichkeit einer Präsentationsfläche zu ihren Ausbildungsberufen. Zugleich können sie dem spürbaren Fachkräftemangel entgegenwirken und frühzeitig die Talente von morgen erkennen und fördern, indem sie hier in persönlichen Austausch mit den Fachkräften von morgen treten.
Auch unsere Schüler*innen profitieren von einer intensiven Zusammenarbeit zwischen Schule und Unternehmen, weil sie so realitätsnah Anforderungen der Arbeitswelt kennenlernen, praktische Erfahrungen sammeln und nützliche Kontakte für die Aufnahme einer Ausbildung knüpfen können. Sie können sich über Möglichkeiten hinsichtlich Praktika, Berufsausbildung, dualem Studium oder auch ganz allgemeiner Belange bezogen auf das Berufsleben informieren.
Durch die Talent Company haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, sich über die Vielfalt des Berufslebens zu informieren und hoffentlich den zu ihnen passenden Weg zu finden.

3.9.5 Berufsorientierungskonzept

Jg.	Inhalte	Organisation/Material/Bewertung
7	Laufbahnbegleiter	Formular *Schullaufbahnbegleiter* wird an die Klassenlehrer*innen verteilt und regelmäßig von Klassenlehrer*innen und Schüler*innen vervollständigt.
8.1	Wirtschaftslehre	Arbeitsheft „Berufsorientierung und Lebensplanung" als Leitmedium/Schüler*innen legen einen Berufswahlordner/ Portfolio an (Elternanteil 1 € pro Schuljahr) Zeugnisnote Wirtschaftslehre Fortbildung für die Klassenlehrer*innen von den Wirtschaftslehrer*innen zu Beginn des neuen Schuljahres. Verteilung der Unterrichtsmaterialien
	Berufsschnuppertag	
	Girls Day/Boys Day	
	Themenwoche und im laufenden Schuljahr: Persönlichkeitsprofil Selbsteinschätzung (Stärken/ Schwächen)	Ergebnisse der Potenzialanalyse aus der Themenwoche und Arbeitsmaterial zur Selbsteinschätzung aus „Lions Quest"
	BIZ – Besuch: Informationen finden	Material: Berufe aktuell
	DASA – Besuch	
8.2	in Wirtschaftslehre: Interessen, Fähigkeiten und Berufe Informationen zum Praktikum Information über Schulabschlüsse	Berufswahlbegleiter: Einsatz am Elternsprechtag Infoblatt: Schulabschlüsse (alles in den Ordner)
9	Wirtschaftslehre: Berufsbilder (Fähigkeiten, Voraussetzungen)	Arbeitsheft Berufsorientierung und Lebensplanung" als Leitmedium Entsprechendes Lehrerheft für unterrichtende Klassenlehrer*innen Zeugnisnote Wirtschaftslehre: Praktikumsbericht Berufsbild (Themenwoche) Erstellen von Bewerbermappen
	Lebenslauf, Bewerbungsschreiben,	Deutschbuch 9. Jahrgang

	-gespräch	
	Berufsorientierung in der Themenwoche	Schüler*innen suchen sich nach Interessenlage die gewünschten Betriebsbesichtigungen in der Themenwoche aus. (Berufsfelderkundungen) Besuch von Berufsschulen
	Schülerbetriebspraktikums Auslandspraktikum möglich (siehe Europaschule)	Ablaufpläne für Projekttage Materialmappe Rechte und Pflichten Koordination des Praktikums Praktikumsbericht Einsetzen eines jahrgangsübergreifenden Bewertungsrasters Verlauf des Praktikums Abschlusswunsch nach Klasse 10 Berufswunsch Formular Berufswahlbegleiter
	Berufsorientierungsbörse	Kooperationspartner und andere Firmen stellen ihre Ausbildungsangebote vor.
	Berufsberatung und Lebensplanung	Berufseinstiegsbegleitung (ca. drei Schüler*innen pro Klasse)
	Einzelberufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit	Sprechtage: 1 x pro Monat Einzelberatung
	Kurs 21: Schüler*innenteams aus dem 9. Jahrgang befragen Auszubildende am Arbeitsplatz, Termin Ende Juni/ Anfang Juli	Präsentation in den Schulen: Zielgruppe sind Schüler*innen des 9. und 10. Jahrgangs
	Unterstützung bei Gefährdung des Schulabschlusses und fehlender Ausbildungsperspektive	Abschluss- und Berufsorientierung (parallel zu den Lernzeiten) Berufseinstiegsbegleitung
10	Berufsorientierungsstunde (BOS): • Bewerbungen • Vorstellungsgespräch	Berufsorientierungsstunde: • Arbeitsheft „Berufsorientierung und Lebensplanung“ als Leitmedium, Berufswahlbegleiter/Sprechtage • Entsprechendes Lehrerheft für unterrichtende Klassenlehrer • Ausbildungsvertrag (Jugendarbeitsschutzgesetz) Verpflichtende Bemerkung auf dem Zeugnis (teil genommen/mit gutem Erfolg/mit sehr gutem Erfolg)

	Auswahl-test/Testtrai-ning (aktuel-ler Material-ordner	
	Bewerbertraining (AOK)	Bewerbertraining allgemein
	Bewerbertraining Einzelhandel (Kauf-hof)	Bewerbertraining Einzelhandel
	Einzelberufsbera-tung durch die Bun-desagentur für Ar-beit	Sprechtage: 1 x pro Monat Einzelberatung
	Freiwilliges individu-elles Schülerbetriebs-praktikum	Bei Bedarf nach Absprache
	Berufsorientierungs-börse	Kooperationspartner und andere Firmen stellen ihre Ausbil-dungsangebote vor.
	Bayer Projekt: Unter-stützung für Schü-ler*innen ohne Aus-bildungsplatz	„Keine Stelle und was nun?“
	Berufsschulinforma-tionstag am Ende des 1. Halbjahres	1-3. Stunde/ Alternativ S II-Information
	Optionale Prakti-kumswoche für Aus-bildungsplatzsu-chende (1. Prakti-kumswoche 9.Jg.)	Schüler*innen mit konkreten Ausbildungsplatzangeboten
	Hilfe bei der Erstel-lung der Bewerbermappen	Sprechstunden, parallel zu BOS
	Unterstützung bei Gefährdung des Schulabschlusses und fehlender Aus-bildungsperspektive	Abschluss- und Berufsorientierung (parallel zu den Lernzeiten) Berufseinstiegsbegleitung
Sek II	Kooperation mit der Agentur für Arbeit	• Berufsorientierungsveranstaltung im 12 Jahrgang • Einzelfallberatung durch Berufsberater • Schulsprechstunden nach Absprache

	Themenwoche 12 Jahrgang: Berufsorientierung	Berufsorientierungsveranstaltung im 12 Jahrgang: Projekttag „Abitur und was dann?“ Präsentation der Ergebnisse in der Themenwoche „Berufsorientierung“ Bewerbertraining Betriebserkundungen Freiwilliges Praktikum
	„Kurs 21“- Schüler*innen des 12. Jahrgangs befragen ehemalige Abiturienten am Arbeitsplatz	Präsentation der Ergebnisse in der Themenwoche
	Zusammenarbeit mit der Uni Wuppertal	Erste Informationen im Rahmen der Themenwoche 13 (Besuch an der Uni) Hospitationen im November für den 13. Jahrgang in verschiedenen Fachbereichen Woche der Studienorientierung im Februar für den 12. und 13. Jahrgang
	AC-Training in Zusammenarbeit mit der Barmer-Krankenkasse für Schüler*innen des 12. und 13. Jahrgangs	Halbtag
	Bergischer Primanertag	Informationsveranstaltung mit 130 Experten aus Beruf und Praxis sowie der Bundesagentur für Arbeit und sämtliche Fachbereiche der Bergischen Universität Wuppertal
	Auffangen von Scheiternden im 11. Jahrgang	

3.10 Umgang und Lernen mit neuen Medien

Zuordnung zu den Leitzielen 3 und 6

Der Alltag junger Menschen ist immer mehr bestimmt durch die Nutzung von Smartphones oder Tablets und sozialer Netzwerke. Damit sind Chancen und Risiken verbunden.
Die Erich-Fried-Gesamtschule möchte, in Anlehnung an das Ziel des Medienkompetenzrahmens NRW, ihren Schüler*innen während der gesamten Schullaufbahn den umfassenden und systematischen Aufbau der eigenen Medienkompetenz ermöglichen. Dies beinhaltet einen sicheren, kreativen und verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien. Themen wie der allzu sorglose Umgang mit privaten Daten und Bildern, die kritiklose Nutzung sozialer Netzwerke und Informationen aus dem Internet sowie Cybermobbing, stehen dabei genauso im Mittelpunkt wie der Umgang mit verschiedenen Programmen und digitalen Werkzeugen. Gleichzeitig gehört aber auch eine informatische Grundbildung dazu.

Basis für den Umgang und das Lernen mit neuen Medien ist der Medienkompetenzrahmen NRW mit seinen sechs Bausteinen:

All dies trägt dazu bei, dass der Umgang mit den neuen Medien zu einem unverzichtbaren Bestandteil des individuellen Lernens und damit Wegbereiter des lebenslangen Lernens wird.
An der Erich-Fried-Gesamtschule wird deshalb die konsequente Neuausstattung von Unterrichtsräumen mit interaktiven Smartboards vorangetrieben, um noch mehr offenen und projektorientierten Unterricht umzusetzen, der erweiterte Entfaltungsmöglichkeiten für die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Schüler bietet.
Darüber hinaus werden unsere internationalen Schulpartnerschaften im Rahmen des Erasmus+Projektes Projektes durch die vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten, die das Internet bietet, bereichert. Ergebnisse der länderübergreifenden Arbeit werden mit technischen Medien gestaltet, präsentiert und nutzbar gemacht: Produktion von Videoclips, Erstellung von Internetseiten, Nutzung von Lernplattformen, persönlicher Austausch in sozialen Netzwerken sind Aspekte dieser Arbeit.

Entwicklungsvorhaben
Das Medienkonzept wird im Schuljahr 2022/23 laut beschlossenem Jahresplan überarbeitet.

3.11 Konzepte zur Unterstützung des Unterrichts

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

3.11.1 Methodentraining in der Sekundarstufe II

Zielsetzung
Die Themenwoche 11 dient der Einführung der Standards in den Präsentationsformen und Arbeitstechniken der gymnasialen Oberstufe. Sie formuliert damit den „Fluchtpunkt" eines Methodencurriculums der Sek I und das Fundament des methodischen Lernens in der Sek II.

Inhalte
Grundlage der Erarbeitungen ist derzeit der „Methoden- Reader PAM", der allen Schülerinnen und Schülern der Oberstufe von der Schule zur Verfügung gestellt wird. Er enthält auf dem jeweils aktuellen wissenschaftlichen Stand ausgearbeitete Methodenblätter zu allen Themen:

P: Präsentationsformen (Kurzvortrag, Handout, Referat, Protokoll, Facharbeit u.a.) und
A: Arbeitstechniken (Gliederung, Zitat, Quellenangaben, Literaturverzeichnis, Texte erschließen, Sachtexte analysieren, recherchieren, mündlich präsentieren u.a.), sowie
M: Materialien und Übungen

Das Konzept geht davon aus, dass Methoden nicht ohne Zielvorgaben und nur durch bestimmte Inhalte gelernt werden. Als Zielvorgabe wird die Präsentation eines Kurzvortrags mit Handout von jeder Schülerin und jedem Schüler am Ende der Woche ausgegeben. Inhaltlich soll – im Sinne eines interdisziplinären Diskurses – der Kontext und die Bedeutung eines „Pressefotos" erarbeitet werden.

Ablauf
Das Konzept gewährleistet einen sachlogisch strukturierten Ablauf von fünf Tagen. Es stellt alle notwendigen Materialien und Medien für seine Umsetzung bereit und lässt den beteiligten Lehrer*innen und allen Schülerinnen genügend Spielraum für eigene Ideen. Die Umsetzung erfolgt entsprechend in methodisch und inhaltlich klar definierten Phasen von der Texterschließung über die Recherche bis hin zur Präsentation.
Das Konzept sieht Gruppenarbeit bzw. kooperative Arbeitsformen als vorherrschende Sozialform des Unterrichts vor. Dies geschieht auch in Hinblick auf die Leistungsbewertung in der Oberstufe. Es wird eine Anbindung an das Fach Deutsch angestrebt (Mitarbeit in den kooperativen Arbeitsformen, Präsentation, Handout und Referat).

Entwicklungsvorhaben
Das Projekt „Methodentraining" im Jahrgang 11 ist laut Jahresarbeitsplan ein Entwicklungsvorhaben ab dem Schuljahr 2022/2023 und wird neu organisiert und konzipiert.

3.11.2 Schulbibliothek

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,5 und 6

Unsere Bibliothek, die während der gesamten Unterrichtszeit geöffnet ist, bietet den Schüler*innen breit gefächerte Literaturangebote vom Kinderbuch bis zum Jugendroman über Sachbücher und Lexika bis hin zu Reiseführern und speziellen Büchern für die Vorbereitung des Abiturs oder der ZP 10.
Seit dem Schuljahr 2010/2011 stehen unseren Schüler*innen zusätzlich Computer mit Internetanschluss zur Verfügung, die z.B. zu Recherchezwecken für Referate oder die Facharbeit genutzt werden können. Unsere freundlichen Bibliothekarinnen stehen den Kindern und Jugendlichen stets mit Rat und Tat zur Seite, wenn einmal etwas nicht auf Anhieb gefunden werden kann und geben Lektüretipps. Selbstverständlich wird die Bibliotheksarbeit auch im Unterricht großgeschrieben, da es besonders wichtig ist, den Schüler*innen schon früh die Wege zur eigenen Aneignung von Wissen aufzuzeigen. Eine Einführung in den Aufbau der Bibliothek sowie ihre Nutzung ist für unsere neuen Fünftklässler stets obligatorischer Bestandteil des Deutschunterrichts.
Die Schulbibliothek ist ein wesentlicher Bestandteil von Unterricht und Schulleben an der Erich-Fried-Gesamtschule. Mit einem Bestand von 18.000 Medien, die ständig aktualisiert werden, bietet sie die Chance, sich die Welt der Bücher zu erschließen. Neben der ansprechenden Ausstattung in einem hellen, großzügigen Raum in zentraler Lage der Schule gibt es sechs neu eingerichtete Online-Computerarbeitsplätze. Geöffnet ist die Bibliothek von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr, dienstags bis 14.15 Uhr.

Verein zur Unterstützung der Schulbibliothek in der Erich-Fried-Gesamtschule

Der **Bibliotheksverein** als Träger besteht seit 2003. Finanziert wird die Bibliothek durch Mitgliederbeiträge, durch den Bibliotheksbeitrag der Schüler, den jährlich stattfindenden Sponsorenlauf und durch die städtischen Zuschüsse. Drei vom Bibliotheksverein beschäftigte Mitarbeiterinnen schaffen eine entspannte Atmosphäre, so dass die Kinder und Jugendlichen sich auch in ihrer Mittagspause gerne zum Lesen in ihre „Bibi" zurückziehen.
Das **Bibliothekspersonal** berät bei der Auswahl von Lesestoff, weckt und fördert die Leselust durch immer neue Angebote. Beim „Lesebarometer", einer Aktion, die die Anzahl der gelesenen und bearbeiteten Bücher pro Klasse misst, wird Leseanreiz durch Wettbewerbscharakter geschaffen.
Die Mitarbeiterinnen helfen den Schüler*innen bei der Materialbeschaffung für Hausaufgaben, Referate und Facharbeiten. Nach Absprache mit den Lehrer*innen stellen sie Handapparate zu bestimmten Themen zusammen, die im Unterricht behandelt werden.
Autorenlesungen, Lesewettbewerbe, Ausstellungen, Vorleseaktionen von älteren für jüngere Schüler*innen und von Schüler*innen für Gäste aus einem Ronsdorfer Altenheim bereichern den Bibliotheksalltag.
Zu Beginn des 5. Schuljahres werden die Kinder systematisch in die Bibliothek, ihre Ordnung und ihre Regeln eingeführt, in den folgenden Jahrgängen folgt eine Vertiefung.
Im Rahmen der **individuellen Förderung** kommt der Bibliothek eine besondere Rolle zu.
Für Fünftklässler*innen, die das Lesen noch trainieren müssen, gibt es im Nachmittagsbereich ein Förderangebot von Eltern.
Die Bibliothek an der Erich-Fried-Gesamtschule soll ein Ort der Ruhe und des Lernens sein, an dem man konzentriert arbeiten, aber auch mal in Ruhe „schmökern" kann.

3.11.3 Selbstlernzentrum (SLZ) für Schüler*innen der Oberstufe

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,5 und 6

Begründung und Zielsetzung des Projektes

Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten ist ein Ziel, das durch die Richtlinien und Lehrpläne der gymnasialen Oberstufe vorgegeben ist. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn selbstständiges Lernen in der Schule geübt und auch praktiziert wird.
Aus diesem Grund haben wir ein modernes und ständig geöffnetes Selbstlernzentrum für die Schüler*innen der gymnasialen Oberstufe eingerichtet.
Mit der Einrichtung des Selbstlernzentrums sollen folgende Zielvorgaben umgesetzt werden:

1. Der Raum soll jederzeit für Kleingruppen zur Verfügung stehen, so dass im Rahmen von Gruppenarbeiten in der Sekundarstufe II einzelne Gruppen selbstständig in diesem Raum arbeiten können (auch in Abwesenheit des Lehrers).

2. Wir wollen lernschwächeren Schüler*innen die Möglichkeit geben, selbstständig an der Behebung von evtl. vorhandenen Defiziten zu arbeiten und leistungsstarken Schüler*innen Angebote machen, die über den normalen Unterricht hinaus gehen. Zu diesem Zweck werden auf einem Server bzw. in der Bibliothek für möglichst alle Fächer entsprechende Materialien bereitgestellt.
   Außerdem sollen individuelle Kurzlehrgänge und Materialien, die geeignet sind selbstständig eine Lernstandsdiagnose durchzuführen, auf dem Server hinterlegt werden.

3. Bei kurzfristig auftretendem Unterrichtsausfall soll der Raum den Schüler*innen ebenfalls zur Verfügung stehen. Die abwesende Lehrkraft kann entsprechende Materialien und Arbeitsblätter in einem Ordner oder auf dem Server für die entsprechende Stunde hinterlegen.

Im Selbstlernzentrum stehen den Schüler*innen zehn moderne PC-Arbeitsplätze zur Verfügung, die über einen schuleigenen Server einen ständigen Internetzugang gewährleisten. Auch ein Kopiergerät kann hier genutzt werden.

Der Raum ist grundsätzlich ganztägig geöffnet und damit jederzeit für alle Schüler*innen der Oberstufe zugänglich.
Auch die Beaufsichtigung des Raumes wird zum größten Teil von den Schüler*innen selbst wahrgenommen. Zu Beginn eines jeden Halbjahres wird ein Dienstplan erstellt. Dabei übernehmen die Schüler*innen im Rahmen ihrer Freistunden bzw. Mittagspausen selbst die Aufsicht in diesem Raum.

3.11.4 Lerncoaching

Zuordnung zu den Leitzielen 1 und 2

Begründung und Zielsetzung des Projektes

Das angebotene Lerncoaching ist für all diejenigen Schüler*innen interessant, die eine zusätzliche Beratung bezüglich ihres Lernens rund um den Bereich Schule benötigen. Dabei ist Lerncoaching als eine begleitende Beratung zur Unterstützung eines bedeutungsvollen, motivierten Lernens sowie zur Erweiterung von Lernkompetenzen und Selbstmanagement zu verstehen.

Was kann Lerncoaching leisten?

- Diagnose individueller Lernschwierigkeiten
- Entwicklung eigener Lernstrategien
- Überwindung von Lernblockaden
- Auflösung emotionaler Lernbremsen
- Selbstlernzeiten kreativ einsetzen und nutzen
- Nahtstellen zur Lernmotivation herausfinden
- Talente erkennen und fördern

Konzept und Ablauf

Die Schüler*innen können sich bei Bedarf für das Lerncoaching anmelden. Im Schülersekretariat liegen Anmeldezettel aus, die dem Lerncoach zur Terminierung der Sitzungen dienen. Es ist auch möglich, dass Fachlehrer*innen oder Klassenlehrer*innen Schüler*innen für ein Lerncoaching vorschlagen. Die Anmeldung erfolgt auch in diesem Falle über die Schüler*innen mit Anmeldezettel.

Vorrangige Adressaten für ein Coaching sind zunächst Schüler*innen des 6. bis 8. Jahrgangs. Eine Eignung ist allerdings für alle Jahrgänge einschließlich der gymnasialen Oberstufe gegeben. Eine Lerncoaching - Sitzung kann je nach Ausgangslage (Eingangs- oder Folgesitzung) bis zu einer Schulstunde dauern. In einer solchen Sitzung erkennt und benennt der/die Schüler*in seine/ihre Problemlage und erarbeitet mithilfe des Coaches eigene und individuelle Lösungsstrategien. Spätere Folgesitzungen sind in der Regel kürzer und dienen der gemeinsamen Überprüfung getroffener Zielvereinbarungen bzw. der Erarbeitung neuer Lösungsansätze.

3.12 Profile und Projekte

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2,6,7 und 8

3.12.1 Theaterarbeit

Die Theaterarbeit an der EFG gliedert sich in drei Bereiche: Eine Theaterklasse ab dem Jahrgang 5, eine freiwillige Theater-AG und die Literaturkurse (teilweise als Projektkurs) in der Sekundarstufe II.

Theater-AG

Die freiwillige Theater-Arbeitsgemeinschaft (S I und S II) bietet drei bis vier Aufführungen am Schuljahresende. Eine professionelle Heranführung aller interessierten Schüler*innen – unabhängig von ihrer Begabung - an das Erlebnis gemeinsamer, altersübergreifender Theaterarbeit – auch auf einer fremden Bühne (im Rahmen der Schultheaterwoche) wird dabei gewährleistet.

Zentrale Inhalte sind Improvisationsübungen (Körper und Stimme/individuell und kooperativ), Annäherungen an Rollenvorstellungen, Trainings des Sprechens und des Körpereinsatzes vor Publikum auf der Bühne (Kapazität: ca. 650 Zuschauer), das Auswendiglernen von Rollen sowie das Einstudieren einzelner Szenen im Zusammenspiel, die Entwicklung von eigenen Dialogen als Erweiterung vorgegebener Texte, die Ausweitung der persönlichen Kompetenzen im Spiel mit den anderen und letztlich die Entwicklung von Ideen zu Bühnenbild, Maske, Requisite, Kostümen, Tonregie und Beleuchtung. Übergreifend lernen die Schüler*innen die für eine gelungene Theateraufführung notwendigen Erfordernisse wie Disziplin, Verlässlichkeit, Geduld, Überwindung, Absprache, Durchhaltevermögen und Konzentration kennen.

Theaterklasse

Theater ist ganzheitliche Persönlichkeitsbildung. Die Einrichtung einer Theaterklasse folgt unserem Anspruch den Schüler*innen vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten für die ganze Persönlichkeit zu geben.
Bildungspolitisch betrachtet kommt dem Theater als handlungs- und erfahrungsorientierter Unterricht in der Form von Projektunterricht eine zentrale Bedeutung zu. Wie kaum ein anderes „Medium" fordert und fördert das Theaterspiel Schlüsselqualifikationen wie z.B. Teamarbeit, Selbstbewusstsein, Urteilsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, Durchhalte-vermögen, Kreativität und Flexibilität.

Bildungstheoretisch werden in der Auseinandersetzung mit der Kunstform Theater ganzheitliche Bildungsprozesse angeregt und ästhetische Erfahrungen ermöglicht, die zum Wesen moderner Allgemeinbildung gehören. Rationale und emotionale, intellektuelle und kreative, physische und musische, individuelle und soziale Fähigkeiten werden gleichermaßen angesprochen und entwickelt.
Unter pädagogischen Gesichtspunkten spielt das Theater gerade in den Jahrgängen 5 und 6 eine ganz entscheidende Rolle bei der Entwicklung eines gesunden Klassenklimas und dem Aufbau einer solidarischen Klassengemeinschaft. Das soziale Lernen und die damit verbundene Stärkung des Klassenverbands spiegeln sich wiederum in der Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler*innen in allen anderen Unterrichtsfächern.

Das Konzept für die Theaterklasse bezieht sich auf die Jahrgänge 5 und 6. Dabei weist die konkrete Arbeit der Theaterklasse mit dem Schwerpunkt des szenischen Spiels einen klaren Bezug zum Kernlehrplan Deutsch auf. Deshalb besitzt einer der beiden Klassenlehrer*innen die Facultas für das Fach Deutsch.

Ebenso ergeben sich aber auch sinnvolle Verbindungslinien zu Themen- und Kompetenzbereichen der Fächer Kunst, Musik und Englisch. Organisatorisch wird der Schwerpunkt des Theaterspiels in der Weise umgesetzt, dass über den Deutschunterricht hinaus, in einer Doppelstunde, die durch die obligatorische AG-Stunde und eine Lernzeit-Stunde abgedeckt wird, beide Klassenlehrer in Teamarbeit zusätzlichen Raum für die praktische Theaterarbeit erhalten. Am Ende der Jahrgänge 5 und 6 steht jeweils eine Aufführung. Von der 7. Klasse an kann der Schwerpunkt „Theater" im Rahmen der Theater AG fakultativ weitergeführt werden.

Literatur

In der Sekundarstufe bieten wir ab Klasse 12 einen Literaturkurs an, der in Jahrgang 13 als Projektkurs fortgesetzt werden kann. Somit bieten wir auch in der Oberstufe eine Möglichkeit, die in der Sekundarstufe I angelegten Kompetenzen im Bereich Theater zu intensivieren und zu erweitern.
Der Literaturkurs ist projektorientiert, d.h., wir arbeiten an einer Inszenierung, jeder in seinem Bereich, für den er verantwortlich ist.
Sowohl in Jahrgang 12 als auch in Jahrgang 13 wird jeweils eine hauseigene Aufführung einer Inszenierung angestrebt. Darüber hinaus bieten sich in der Stadt Wuppertal weitere Aufführungsmöglichkeiten im Rahmen des Kulturabends aller Gesamtschulen oder des jungen Theaterfestivals.

3.12.2 Wettbewerbe

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

Die Erich-Fried-Gesamtschule nimmt jährlich an mehreren inner- und außerschulischen Wettbewerben teil. Das sind im mathematischen Bereich der Känguru-Wettbewerb und die Mathematik-Olympiade, im sprachlichen Bereich der Vorlesewettbewerb oder die Big Challenge und ein städtischer Energiesparwettbewerb.

Känguru

Die Idee des Känguru-Wettbewerbs stammt ursprünglich aus Australien, breitete sich dann aber sehr schnell über die ganze Welt aus. Die Teilnehmerzahl liegt inzwischen bei weit über einer Million Schüler*innen. Der Wettbewerb wurde nicht nur an unserer Schule zunehmend populärer. Seit dem Schuljahr 1999/2000 nahmen in der Bundesrepublik jährlich ca. 70.000 bis 280.000 Schüler*innen teil, davon ca. 170 bis maximal 280 von unserer Schule. Der besondere Reiz dieses Wettbewerbs besteht darin, dass an diesem Känguru-Tag alle Schüler*innen weltweit über den gleichen Mathematikaufgaben brüten. An den einzelnen Schulen wird der Känguru-Tag aber letztlich als schulinterner Wettbewerb durchgeführt. Es geht also nicht darum, welches Land oder welche Schule am besten abschneidet.

Mathematik-Olympiade

Die Mathematik-Olympiade wird in jedem Schuljahr in vier Runden durchgeführt (Schul-, Stadt-, Landes- und Bundesebene), wobei dieser Wettbewerb eher für mathematisch sehr talentierte Schüler*innen geeignet ist. Im Schuljahr 2001/02 war unsere Schule Gastgeber für die zweite Runde auf der Stadtebene.

Das Niveau der Aufgabenstellungen liegt bei der Olympiade deutlich über dem des Känguru-Wettbewerbs. Im Vordergrund bei beiden Wettbewerben stehen: Der Spaß an mathematischen Knobeleien, das Tüfteln an schwierigen Lösungen oder einfach nur die Begeisterung, die sich einstellt, wenn man eine „Mathematische Nuss“ geknackt hat.

Vorlesewettbewerb

Lautes Lesen ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung von Lesekompetenz. Nur wer liest, kann verstehen, denn Lesen ist die Grundlage aller Bildung. Im Mittelpunkt des Vorlesewettbewerbs stehen Lesefreude und Lesemotivation. Er bietet allen Schüler*innen der sechsten Klasse Gelegenheit, die eigene Lieblingsgeschichte vorzustellen und neue Bücher zu entdecken. Schon die Teilnahme am Klassenentscheid fördert die Lesemotivation der Kinder durch die selbständige, intensive und kreative Beschäftigung mit Büchern. Auch wenn durch den Wettbewerbscharakter besondere Vorleseleistungen ausgezeichnet werden, steht das Mitmachen im Mittelpunkt, nicht das Gewinnen. Alle Teilnehmer haben ihre Fans und beim Publikum bleibt nicht nur der Siegerbeitrag in besonderer Erinnerung.

Energie gewinnt

Der nachhaltige Gebrauch von Ressourcen und der bewusste Umgang mit Energie sind Bestandteil des Wettbewerbs "Energie gewinnt“. Die Schule bietet dabei als Ort des Lernens einen guten Raum, den Klimaschutzgedanken in ihren Unterrichtsalltag mit einzubeziehen und zu integrieren. Die Kinder und Jugendlichen sollen so auch in ihrem Alltag dieses Thema aktiver aufgreifen lernen. Das Engagement für das Energiesparen soll auch belohnt werden. Der bisherige finanzielle Erfolg des Projektes hat es ermöglicht, allen teilnehmenden Schulen ab 2016 eine Prämie von 2€ pro Schüler und Jahr auszuzahlen. Voraussetzung ist allerdings, dass die jeweilige Schule aktive

Maßnahmen zum Energiesparen nachweist und auch tatsächlich Energie eingespart wurde.

The Big Challange

The Big Challenge ist ein Englischwettbewerb für alle Schüler*innen der 5. bis 9. Klasse. Er findet jedes Jahr zwischen März und Mai in ganz Europa als großes Event statt, bei dem Spaß und spielerisches Lernen im Vordergrund stehen.

Das Quiz besteht aus 45 Fragen, die sich mit Grammatik, Vokabeln, Aussprache und Landeskunde der englischsprachigen Länder beschäftigen und kann entweder online oder in Papierform durchgeführt werden.Der Wettbewerb wurde von Englischlehrkräften konzipiert und greift zentrale Inhalte des Lehrplans auf eine lustige und unterhaltsame Weise auf. Dadurch werden auch schwächere Schüler*innen dazu motiviert, für eine gute Platzierung im Wettbewerb zu trainieren. Egal wie das Ergebnis ausfällt – alle Teilnehmenden erhalten eine Urkunde und ein originelles Poster mit Motiven aus englischsprachigen Ländern.

Mit der kostenlosen Lernapp *English Every Day* können die Schüler*innen das ganze Jahr über trainieren. So kann nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch beim spielerischen Lernen mit der App zuhause die Motivation zum Englisch lernen gesteigert werden!

3.12.3 Klassenfahrten und Themenwochen

Zuordnung zu den Leitzielen 2,4 und 6

Jahrgänge	**Inhalte**
5. Jahrgang	Lernen lernen I
6. Jahrgang	Klassenfahrt I
7. Jahrgang	Gewaltprävention
8. Jahrgang	Lernen lernen II (Vorbereitung LSE)/ Potentialanalyse
9. Jahrgang	Berufsorientierung
10. Jahrgang	Klassenfahrt II
11. Jahrgang	KAoA
12. Jahrgang	Berufswahlorientierung
13. Jahrgang	Kursfahrt

Zusätzliche Fahrtenangebote:

Jahrgang 8-10	Skifahrt
Jahrgang 11	Rom
Jahrgang 12	Weimar

3.12.2 schools4future

Begründung und Zielsetzung des Projektes

In der Zeit immer stärkerer globaler Extremereignisse und dem fortschreitenden Klimawandel ist es die Pflicht einer Schule ihren Schüler*innen zu zeigen, wie man selbst an der Klimawende arbeiten soll! Hierbei ist nicht nur die aktive Mitarbeit der Schüler*innen gefordert, sondern auch die Schaffung eines Bewusstseins eines jeden Kindes, dass es noch nicht zu spät ist, für eine CO_2-neutrale Zukunft zu kämpfen und sich für dieses Ziel als Schulgemeinschaft zusammenzuschließen.

Konzept und Ablauf

Seit dem Jahr 2020 ist die Erich Fried-Gesamtschule Ronsdorf eine von bundesweit vier Projektschulen, die in Zusammenarbeit mit externen wissenschaftlichen Partnern für eine klimaneutrale Schule arbeiten. Hierbei arbeitet unsere Schule seit Beginn des Projektes mit dem Klimainstitut Wuppertal zusammen. Besonderer Fokus wird dabei auf die Mitarbeit der Schüler*innen unserer Schulgemeinschaft gelegt.

In der ersten Phase des Projektes (2020/2021) wurde in Kleingruppen eine Bestandsaufnahme unserer Schule gemacht. Vier Kleingruppen erarbeiteten den „Ist-Zustand" der Schule und untersuchten die Handlungsfelder „Energie/Gebäude", „Schulleben", „Mobilität" und „Ernährung". Im Zuge der Untersuchungen wurde der CO_2-Ausstoß der Schule erarbeitet, u.a. wurden die Anfahrtswege der Schüler*innen und Lehrer*innen oder auch die Klassenfahrten ausgewertet. Weiterhin wurde die Energiebeschaffung der Schule untersucht und das Essen der Mensa hinsichtlich des CO_2-Ausstoßes überprüft. Mithilfe von Umfragen konnten Einstellungen, Fragen und Ideen der gesamten Schülerschaft von Klasse 5 bis zur Q2 eingebracht und abgefragt werden.

Nach einem Jahr mit einem sehr hohen Einsatz seitens der Schüler*innen sowie der tatkräftigen Unterstützung des Wuppertalinstitutes konnte ein eigenes Klimaschutzkonzept der Erich-Fried-Gesamtschule erstellt werden, in dem nicht nur Zahlen und Problemfelder hinsichtlich des Ausstoßes von klimaschädlichen Gasen vorgestellt wurden, sondern auch über 50 Forderungen an Regierung und Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal gestellt werden. Die Forderungen dienen dem weiteren Weg zu einer klimaneutralen Schule.

Abschluss der ersten Projektphase stellte der erste Klimagipfel an der Erich-Fried-Gesamtschule dar, an dem der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal, der Bezirksbürgermeister von Ronsdorf sowie Vertreter des Gebäudemanagements und der Wuppertaler Stadtwerke sich den Fragen der Schüler*innen, Lehrer*innen und interessierten externen Personen stellten. Der erfolgreiche Klimagipfel läutete die zweite Phase des Projektes ein, bei der nun in Kleingruppen konkrete Verbesserungen in der Schule den CO_2-Fußabdruck der Schule merklich verbessern sollen. Dabei hofft die Schule weiterhin auf die tatkräftige Unterstützung ihrer Schüler*innen sowie der Politik, die Wuppertal bis 2030 zu einer klimaneutralen Stadt weiterentwickeln will.

3.13 Feste und Kulturveranstaltungen

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

3.13.1 Spielefest

Einmal im Jahr richten die Eltern des 6. Jahrgangs einen Spielenachmittag für die Kinder des neuen
5. Jahrgangs aus. Dabei werden klassen-übergreifende Gruppen gebildet, die an verschiedenen Stationen Aufgaben erledigen müssen.
Die Kinder haben die Möglichkeit, mit ihnen bis dahin unbekannten Schüler*innen gemeinsam etwas zu erleben.
Dieser Abbau von Anonymität führt in einer gemeinsamen Jahrgangsstufe zu einem vertrauterem und damit zu einem weniger störanfälligen Zusammenleben.
An diesem Nachmittag sind die Lehrer*innen Gäste, die ihre Schüler*innen lediglich von weitem betreuen.
Nachdem alle Schüler*innen die Stationen durchlaufen haben, werden in der Mensa die von den Eltern gebackenen Kuchen und Getränke spendiert.
Am Ende der Veranstaltung gibt es Urkunden für alle.

3.13.2 Sportfest und Sponsorenlauf

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

Zum Ende eines jeden Schuljahres finden ein Sportfest und ein Sponsorenlauf für alle Schüler*innen statt.
Im Rahmen des Sportfestes werden für die 5. – 9. Jahrgänge die Bundesjugendspiele in der Leichtathletik (Sprint, Weitsprung, Schlagballwurf) und für die Oberstufe inklusive des 10. Jahrgangs ein Turnier in unterschiedlichen Ballsportarten durchgeführt. Außerdem finden im Laufe des Tages gemischtgeschlechtliche Jahrgangsstaffeln statt.
Parallel beteiligen sich alle Schüler*innen am Sponsorenlauf. Die eingesammelten Sponsorengelder kommen dem schulinternen Förderverein und dem Aufbau einer Schule in Togo zugute.
Für das leibliche Wohl sorgt unsere Mensa mit einem Grillstand.

3.13.3 Herbstfest

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

Für die gesamte Schulgemeinde findet einmal im Jahr ein Herbstfest statt.
Dieses Fest wird von den Eltern, Schüler*innen sowie Lehrer*innen vorbereitet und durchgeführt.
Eingeladen zum Mitfeiern sind alle Familien der Schüler*innen und auch alle Bürger*innen aus den nahegelegenen Stadtteilen.
Es gibt Mitmachaktionen, Verkaufsstände und natürlich viel zu essen und zu trinken.
Alle Klassen beteiligen sich in irgendeiner Art daran, dieses Fest erfolgreich werden zu lassen.
Der Erlös wird vom Förderverein der Schule genutzt, um im Laufe des Schuljahres verschiedene Aktivitäten finanziell zu unterstützten.

3.13.4 DuG-Abend

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

Das Fach Darstellen und Gestalten (DuG) kann in besonderer Weise Möglichkeiten der kulturellen Mitgestaltung anbieten, da die Präsentation- und Öffentlichkeitsorientierung hier grundlegend ist.
Öffentlichkeit heißt vor allem Schulöffentlichkeit, auch wenn es in einigen Fällen darüber hinausgehen kann.

Die Einbeziehung musik-, körper-, bild- und wortsprachlicher Ausdrucksformen ermöglicht die unterschiedlichsten Präsentationsformen. Um den Schüler*innen eine Gelegenheit zu bieten, ist der Auftritt, das Präsentieren des Gelernten, wesentlicher Bestandteil des Faches.

Die einzelnen Jahrgänge planen dazu, nach Absprache in der Fachkonferenz, entweder allein oder in der Kombination mit weiteren Jahrgängen einen Präsentationsabend. Dieser kann auf die Eltern der Kursteilnehmer*innen oder auf eine breite Öffentlichkeit hin ausgerichtet sein. Im Jahresplan wird ein entsprechender Platzhalter vorgesehen.

3.13.5 Tag der offenen Tür

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

Jedes Jahr im November veranstaltet die Erich-Fried-Gesamtschule einen „Tag der offenen Tür", um sich der Öffentlichkeit vorzustellen.
Jeder ist herzlichst eingeladen, besonders die Eltern sowie Schüler*innen des 4. Schuljahres, die an diesem Tag den Schulalltag live erleben können.
Offene Unterrichtsräume und Fachräume (z.B. Naturwissenschaften, Technik, Sport, Musik, Kunst, Hauswirtschaft) geben einen Einblick in die Unterrichtswirklichkeit. Außerdem werden Probeunterricht und Mitmachaktionen angeboten.
In regelmäßigen Abständen werden für die Besucher*innen Führungen durch das Schulgebäude von Kolleginnen und Kollegen, Eltern und Schüler*innen angeboten. Auch spezielle Kinderführungen werden durchgeführt.
Die Besuche in Bibliothek, Mensa und Jahrgangsclubs vermitteln einen Gesamteindruck von den Angeboten einer Ganztagsschule.

3.13.6 Lange Nacht der Naturwissenschaften

Zuordnung zu den Leitzielen 6,8 und 9

Jedes Jahr im Juni veranstaltet die Erich-Fried-Gesamtschule eine lange Nacht der Naturwissenschaften. Schüler*innen der 5. und 6. Klassen bekommen so einen ganzen Abend die Möglichkeit an naturwissenschaftlichen Stationen zu forschen und die naturwissenschaftliche Welt zu entdecken.
Mit Hilfe von Kooperationspartnern wie dem Segelflugverein, der freiwilligen Feuerwehr Ronsdorf und der Bergischen Universität Wuppertal entsteht hier ein vielfältiges Angebot für die Schüler*innen.

3.14 Förderverein

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

Die Gesamtschule Ronsdorf wurde 1979 eröffnet. Bereits im selben Jahr gründeten Eltern und Lehrer*innen den „Förderverein an der Gesamtschule Ronsdorf e.V.".
Ausgangspunkt war ihre gemeinsame Überzeugung, dass die neue Schule der tatkräftigen ideellen und finanziellen Unterstützung durch Eltern und Lehrer*innen bedarf, um die Erziehungs- und Bildungsarbeit an dieser Schule zu fördern.

Seither hat der Förderverein – satzungsgemäß als gemeinnützig anerkannt – diese Aufgabe in vielfältiger Weise erfüllt und der Erich-Fried-Gesamtschule erhebliche finanzielle Mittel für Anschaffungen oder zur Unterstützung wichtiger Projekte zur Verfügung gestellt.
Die Einnahmen des Vereins stammen zum großen Teil aus Aktivitäten, die der Förderverein zusammen mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen durchführt.
Großzügige Spenden und nicht zuletzt die Mitgliedsbeiträge sind weitere wichtige Einnahmequellen.
Der Förderverein erfüllt seine Aufgaben und Ziele dank der Mithilfe einer großen Zahl von Mitgliedern, Freunden und Förderern.

FÖRDERVEREIN
an der Gesamtschule Ronsdorf e.V.

Der Institution Schule bürdet die Gesellschaft immer mehr Aufgaben auf, während der Staat auf der anderen Seite immer weniger Geld für die Schulen ausgeben kann. Da eine zeitgemäße und gute Ausbildung für unsere jüngeren Generationen aber die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Laufbahn ist, unterstützt der Förderverein die Schule im Rahmen seiner Möglichkeiten überall dort, wo Hilfe nötig ist. Der Förderverein trägt dazu bei, dass die Schule auch in Zukunft mit der pädagogischen und wissenschaftlichen Entwicklung Schritt halten und die Lernfähigkeit der Schüler*innen in allen Fachbereichen gefördert werden kann.
Besonders in Zeiten knapper öffentlicher Mittel bedarf es Menschen, die sich je nach ihren Kräften für die Ziele der Schule und der Schulform, die sie für ihre Kinder gewählt haben, engagieren.

Freizeitbereich/Arbeitsgemeinschaften

Dieser Bereich ist ein Förderschwerpunkt seit Bestehen der Schule. Ausstattung und Materialien für die vielfältigen AGs, die Jahrgangsclubs und die Teestube müssen beschafft, ergänzt und von Zeit zu Zeit erneuert werden. Tischtennisplatten, Kickerautomaten, Billardtische, etc. werden sehr beansprucht und halten daher nicht ewig.

Schulprojekte der Fachbereiche

Wir haben die Errichtung der schuleigenen Photovoltaik-Anlage auf dem Schuldach mit unseren

Mitteln möglich gemacht, wir fördern die Anschaffung von zeitgemäßen
Lehr- und Lernmitteln (z.B. Computer, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.), sowie Unterrichtsmaterialien, die im Rahmen der Etatmittel sonst nicht angeschafft werden könnten. Spezielle Maßnahmen zur Sport- und Mädchenförderung werden ebenfalls unterstützt.

Lernzeit
Wir fördern die Beschaffung und Erneuerung von Arbeitsmaterialien für die Lernzeiten.

Schüler*innenvertretung (SV)/Schüler*innenparlament
Wir fördern Projekte und Aktivitäten der SV (z.B. Schüler-Fortbildungsseminare).

Klassenfahrten/Internationale Begegnungen
Bei Bedarf ermöglichen wir auf Antrag die Teilnahme durch Zuschüsse zu den Fahrtkosten.

Landeselternrat der Gesamtschulen in NRW e.V. (LER),
Gemeinnützige Gesellschaft Gesamtschule e.V. (GGG)
Stadtschulpflegschaft
Die Mitwirkung der Eltern bei der politischen Gestaltung des Schulwesens ist nur durch die Mitgliedschaft in einem Verband möglich. Wir zahlen die Beiträge für die Mitgliedschaft der Elternvertretung unserer Schule (Schulpflegschaft) in obigen Verbänden.

Zusammenarbeit Schule - Elternhaus
Durch Zuschüsse unterstützen wir die vielfachen Bemühungen, um eine Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus (z.B. das Spielfest für die Schüler*innen des 5. Jahrgangs) zu garantieren.

3.14 Mensaverein

Zuordnung zu den Leitzielen 1,2 und 5

Im Januar 1984 wurde der Mensaverein an der Gesamtschule Ronsdorf gegründet mit dem Ziel, den Schüler*innen ein kindgerechtes, gesundes und schmackhaftes Essen zu bieten.

Unsere Arbeitsweise

Inzwischen bieten wir an jedem Tag fünf bis sechs Essen zur Auswahl an:

- zu 2 Hauptmenüs kommen
- 3. zusätzlich ein vegetarisches Essen, sofern eines der beiden Menüs nicht auch vegetarisch ist
- als 4. Auswahlmöglichkeit steht ein Salatbuffet zur Selbstbedienung bereit
- als 5. Auswahlmöglichkeit gibt es ein Nudelbuffet mit verschiedenen Soßen
- als 6. Auswahlmöglichkeit wird Pizza (Vollkorn) für jeweils einen Jahrgang angeboten.
- Das Dessert kann aus verschiedenen Varianten gewählt werden und enthält jeden Tag frisches Obst der Jahreszeit entsprechend, ein Getränk, Quarkspeise oder selbst hergestellten Pudding, Gebäck oder Eis.

Unsere Arbeitsweise orientiert sich zum einen an unserer selbst auferlegten Verpflichtung, die Schüler*innen gesund zu ernähren und zum anderen an der notwendigen Wirtschaftlichkeit des Betriebes, d.h. Kostendeckung ist unbedingt erforderlich.

Gesunde Ernährung

- Die Speisen werden so frisch wie möglich zubereitet,
- sie werden so wenig wie möglich verarbeitet,
- sie werden so schonend wie möglich gegart,
- kurze Standzeiten, d.h. sie sollen so schnell wie möglich ausgegeben werden,
- so wenig chemische Zusätze wie irgend möglich,
- Fleischeinkauf (Geflügel teilweise) nur im BIO-Handel oder direkt beim BIO-Bauern.

Wir versuchen ständig, den Anteil von BIO-Ware weiter zu erhöhen und kaufen heute Fleisch, Eier, Milchprodukte, Getreide, Reis, Obst, Frisch- und Tiefkühlgemüse, Säfte und vieles mehr im BIO-Handel ein.
Getränke im Cafeteriabereich bieten wir ausschließlich in Gläsern oder Pfandflaschen an.
Angeboten werden: Mineralwasser, Limonade, Orangensaft, Apfelsaft, Kakao, Kaffee, Tee, Milch.
Süßigkeiten können wir nicht ganz aus dem Angebot der Cafeteria nehmen, da sonst die Gefahr besteht, dass sich die Schüler*innen unerlaubt vom Schulgelände entfernen und sich in nahen Geschäften bedienen, aber wir haben einen Kompromiss ersonnen:
Wir verkaufen die Süßigkeiten sehr teuer und subventionieren damit Vollkornbrötchen und Salate. Zum anderen versuchen wir, wenn die Kinder schon Süßes essen wollen, diese Produkte aus dem BIO-Handel zu beziehen (Gummibärchen).

Müllvermeidung - Umweltschutz

Es ist unser Bemühen, so wenig Abfall wie möglich zu hinterlassen, d. h. wenn möglich, kaufen wir Großgebinde als Pfandprodukte. Wir verwenden keine Trinkpäckchen, keine Joghurtbecher (wir stellen unsere Desserts selbst her). Desinfektionsmittel und Spülmittel werden so genau wie möglich dosiert, um auch hier möglichst wenig Schaden anzurichten.

Einbindung in das pädagogische Konzept der Schule

Als Elternverein arbeiten wir eng mit der Schule zusammen. Durch unsere Art zu kochen weisen wir die Kinder auf eine gesunde Ernährung hin und versuchen den Kindern mitzuteilen, dass auch „Gesundes" schmecken kann.

Der sorgsame Umgang mit Lebensmitteln ist uns ebenfalls ein Anliegen, daher bitten wir die Schüler*innen an der Essenausgabe uns mitzuteilen, wieviel sie essen möchten und bieten ihnen an, bei Bedarf noch einen Essensnachschlag zu holen. Hierdurch haben wir den Essensresteanfall drastisch reduzieren können und tragen dadurch wiederum zum Umweltschutz bei.

Wir legen Wert auf eine gepflegte Mensa-Atmosphäre, einen höflichen Umgang an der Essensausgabe und in der Mensa und auf viele Gespräche mit unseren jugendlichen Kunden. Kritik von Schüler*innen nehmen wir ernst und versuchen in Gesprächen Lösungen zu erarbeiten.

Ebenso weisen wir die Eltern auf Elternveranstaltungen auf den Zusammenhang zwischen gesunder, regelmäßiger Ernährung und schulischer Leistungen hin.

ENTWICKLUNGSVORHABEN

4.1 Aktuelle Entwicklungsvorhaben

Ein neues Leitbild wird im Schuljahr 2022/2023 laut beschlossenem Jahresarbeitsplan entwickelt.

Das Lernzeitenkonzept wird im Schuljahr 2022/2023 laut beschlossenem Jahresarbeitsplan evaluiert.

Das Medienkonzept wird im Schuljahr 2022/23 laut beschlossenem Jahresplan überarbeitet.

Das Inklusionskonzept wird im Schuljahr 2022/2023 laut beschlossenem Jahresarbeitsplan evaluiert.

Das Projekt „Methodentraining“ im Jahrgang 11 ist laut Jahresarbeitsplan ein Entwicklungsvorhaben ab dem Schuljahr 2022/2023 und wird neu organisiert und konzipiert.

4.2 Evaluationsvereinbarungen

Evaluation ist Sammelbezeichnung für den systematischen Einsatz von Methoden, die dazu dienen, die Erreichung eines vorab festgelegten Ziels nach deren Durchführung zu überprüfen.
Die möglichst systematisch und standardisiert erhobenen Evaluationskriterien sollten auf die Ziele abgestimmt sein.
Im Sinne einer produktiven Schulentwicklung ist die Evaluation an unserer Schule in drei Punkte untergliedert:

Wir, als Kolleginnen und Kollegen der Erich-Fried-Gesamtschule, verpflichten uns, bestehende Konzepte regelmäßig zu evaluieren, an zentraler Stelle zu sammeln und einmal im Jahr als Qualitätsbericht zu veröffentlichen.

Bei neuen Entwicklungsvorhaben muss eine geeignete Evaluation von Anfang an konzeptionell mitgedacht und geplant werden.

Das gesamte Schulprogramm selbst, also die Erfüllung der Leitziele wird alle zwei Jahre evaluiert. Grundlage hierfür sind die zentral gesammelten Evaluationen der einzelnen Konzepte und Projekte (siehe Punkt 1).

Impressum

Herausgeber:	Städt. Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf
Redaktion:	Arbeitsgruppe Schulprogramm
Ausgabe:	16. Auflage Oktober 2022
V.i.S.d.P.:	Heike Flowerday (Schulleiterin)
Druck und Herstellung:	Städt. Erich-Fried-Gesamtschule Ronsdorf